

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk., mit Post. Unterhaltungsblatt in Neuss 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk.
Verlag und Verlag: A. Moos, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Werben 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Moos, Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 229. 1. Blatt.

Samstag, 7. Oktober. (Sergius.)

1905. 80. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 5. Okt. Die Abreise der kaiserlichen Familie von Rominten ist auf Samstag, den 7. ds. Mts., festgesetzt. Die kaiserlichen Automobile, die in Rominten Verwendung fanden, sind am Freitag nach Königsberg und Pillau verladen, wo am Nachmittag die Kaiserpaare Hohenhausen und das Deutsches Boot Gleitspur zur Aufnahme bis zur Weiterfahrt des Kaiserpaars nach Schloss Gliedsburg eingetroffen waren.

Tegernsee, 5. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Mittag 1 Uhr 44 Minuten hier eingetroffen. Am Bahnhof wurden sie von dem Herzog und der Herzogin Karl Theodor herzlich begrüßt und begaben sich dann im Wagen nach Bad Kreuth.

Die Reichsfinanzreform des Freiherrn v. Stengel, mit deren Beratung in den nächsten Tagen begonnen wird, besteht nach dem „Samb. Korresp.“ in Änderungen 1. des Brauereigesetzes, 2. des La-

bsteuergesetzes, 3. des Reichsstempelsteuergesetzes und 4. in der Einführung einer Reichserbschaftsteuer.

Dem Reichstag geht in seiner nächsten Sitzung eine Novelle zum Erbsteuergesetz zu, da nach dem Gesetz von 1894 die nächste Umgestaltung des Erbsteuergesetzes und der Ortsklasseneinteilung nach zwei Jahren zu erfolgen hat.

Die Schwierigkeiten einer Ansiedlung deutscher Katholiken in der Ostmark hebt auch die „Katholische Rundschau“ mit Bedauern hervor. Sie stellt die berechtigten Forderungen, „daß wenigstens in der Nähe von Orten, wo bereits besondere Kirchen für deutsche Katholiken bestehen, diese auch entsprechend mit Geistlichen besetzt werden“, sie verkennt dabei aber nicht, daß gerade die wichtigste Schwierigkeit, nämlich die, katholische Ansiedler heranzuziehen, vom Staat aus nicht beseitigt werden kann. Der Jahresbericht der Ansiedlungskommission enthält ja fast immer die Mitteilung, daß die Zahl der katholischen Bewerber unhältnismäßig gering ist — im Jahre 1904 betrug sie beispielsweise nur 202. Wie in Petersburger diplomatischen Kreisen

verlautet, wird sich der Ministerpräsident Lambach in nächster Zeit nach Paris und Berlin begeben, um mit dem Ministerpräsidenten Rouvier und Reichskanzler Fürst Bülow über wichtige politische Fragen zu konferieren. Wahrscheinlich handelt es sich um den viel besprochenen Plan eines Bündnisses zwischen Rußland und Deutschland, bei dem auch Frankreich als Bundesgenosse Rußlands interessiert sein dürfte. Die Reise des Grafen nach Paris und Berlin erfolgt im Auftrage des Zaren, nachdem dieser einen diesbezüglichen Entschluß nach Entgegennahme des Berichts des Grafen Witte über seinen Empfang bei Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Loubet, wie über seine Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürst Bülow und dem Präsidenten Rouvier gefaßt hatte.

Detmold, 5. Okt. Eine Entscheidung über die lippische Thronfolgefrage ist nach der „Lipp. Tagesztg.“ vor Ende des Jahres nicht zu erwarten; es ist nicht einmal sicher, daß sie in diesem Jahre überhaupt noch fällt. Das dem Schiedsgerichtshof unterbreitete Material hat einen sehr großen Umfang und seine genaue Prüfung nimmt viel Zeit in Anspruch.

Deutsche Kolonien.

Der „Berl. Z.-M.“ meldet aus Dar-es-Salaam: Bezirksamtman Vöder marschiert mit 15 Askaris und 7 Hilfssoldaten nach Wigindo, 15 Kilometer von Dar-es-Salaam, ab. Sergeant Polzhagen traf, von Kiffangire kommend in Wigindo ein, nachdem er unterwegs verschiedentlich heftig angegriffen worden war, wobei er alle Munition verschossen hatte. Er schlug die Aufständischen glänzend zurück. Er selbst wurde leicht verwundet. Ein Askari fiel, drei sind verwundet worden, 70 Rebellen blieben auf dem Blase tot liegen. Nachmittags folgte eine Kompanie von 150 Askaris und 8 Europäern unter Hauptmann v. Kleist nach Wigindo.

Aus London wird den „Central News“ zufolge eine amtliche Meldung veröffentlicht, eine Gotten-totten-Abteilung unter Morenga und Moris hätte am oder um den 30. September 10 nach Wam-bad unterwegs befindliche Transportwagen weggenommen, wobei 2 Kapuren getötet worden seien. Ferner seien auf verschiedenen Signalstationen zusammen 15 deutsche Soldaten getötet worden.

Zur Eröffnung



der Herbst- und Winter-Saison



ladet ergebenst ein

Neuss.

Fernsprecher 27.

Gründung 1804.

Rudolf van Endert,

Düsseldorf.

Fernsprecher 514.

Gründung 1804.

Größtes Ausstattungshaus Westdeutschlands.

Goldene Medaille, höchste Auszeichnung.

Fortlaufender Eingang der massgebenden Neuheiten.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Teppiche, Manufaktur-, Seiden-, Leinen- und Baumwollwaren.

Pariser, Wiener und Berliner Modell-Kostüme und Mäntel.

Pariser Modell-Hüte.

Grosses Lager in in- und ausländischen Stoffen.

Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Moden.

Abteilung für Wohnungs-Einrichtung.

Circa 100 Musterzimmer.

Mehrere vollständige Braut-Ausstattungen sind ausgestellt.

Anfertigung stilgerechter Holz- und Polstermöbel.

Dekoration jeder Stilart.

Spezialität:

Komplette Haus-, Hôtel-, Restaurations-, Kontor- und Anstalts-Einrichtungen.

Kostenanschläge und Zeichnungen werden ohne Berechnung nach Wunsch angefertigt.

Prima Referenzen von Behörden und Privaten stehen zu Diensten.

Besichtigung sämtlicher Ausstellungen ohne Kaufzwang.

Telegraphische Depeschen

Rüben, 6. Okt. Auf der Ostsee wüten seit drei Tagen verheerende Stürme. Von 12 aus dem Hafen ausgefahrenen Fischerkuttern werden 7 vermisst. An der Küste Jütlands ist Schneetreiben eingetreten.

Bamberg, 6. Okt. Bei einem Gewittersturm, der seit 24 Stunden in der hiesigen Umgebung herrscht, wurden zwei Personen vom Blitze erschlagen und eine betäubt.

Strahburg, 6. Okt. Im Elsaß und Südwestdeutschland gehen seit 12 Stunden starke Schneefälle nieder. Auf den Höhen des Gebirges herrscht eifige Kälte.

Petersburg, 6. Okt. Heute Morgen stürzte in Reichtschank ein im Bau befindliches fünfstöckiges Gebäude ein. Unter den Trümmern wurden hundert Arbeiter begraben; bisher konnten nur sieben Schwerverletzte geborgen werden.

Handels-Nachrichten.

Allgemeine Fruchtpreise zu Neuf am 7. Oktober.

Neuer Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	16 80
2. Qual.	15 80
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	14 80
2. Qual.	13 80
Alter Hafer per 100 Kilo	15 50
Neuer Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	13 50
2. Qual.	13 —
Kartoffeln per 50 Kilo	3,00—3,50
Oben per 50 Kilo	2,50—3 —
Querschnitten per 50 Kilo	3 50
Maschinenstroh per 500 Kilo	18 —
Stoppelstroh per 500 Kilo	18 —
Butter per Kilo	2 50
Eier (100 Stück)	10 —

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuf, 7. Oktober.	
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22 20
2. Qual.	20 70
3. Qual.	19 70
Neuf per 100 Kilo 1. Qual.	21 20
2. Qual.	19 70
3. Qual.	18 70
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Eir.	49 50
(ohne Feß)	51 —
Rübsöl per 100 Kilo schmelz (ohne Feß)	—
Gereinigt Del per 100 Kilo 8 M. 50, als Rübsöl	112 —
Rübsuchen per 1000 Kilo waggeweiße	116 —
in kleineren Partien	5 20
Neuf per 50 Kilo	—
Rübsöl und Kuchen unverändert.	—

Neuf, 6. Okt. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 50 50 B. Mai 52 00 B., 51 50 C.

Neuf, 6. Okt. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Neuf, 6. Okt. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Berlin, 6. Okt. Fruchtmarkt. Weizen Okt. 169,50 (169,25), Dez. 174,75 (174,25), Mai 183,75 (183,50), Roggen Okt. 154,75 (153,50), Dez. 157,00 (156,25), Mai 165,00 (164,00), Hafer Dez. 144,50 (143,75), Mai 154,00 (153,50), Weizen Dez. 128,00 (128,75), Mai 0,00 (0,00,00), Rübsöl Okt. 45,00, Dez. 46,50, Mai 48,50, Weizenmehl 21,25—23,25 Roggenmehl 19,50—21,00 M.

Die letzten argentinischen Abrechnungen, das nächste Wetter und unzulängliches inländisches Angebot haben am heutigen Getreidemerkte bei fester Haltung eine Preissteigerung herbeigeführt. Die ausländischen Angebote wurden meistens höher gehalten. Hafer war etwas fester, greifbarer leichter veräußert. Mais lag stetig und ruhig. Rübsöl lag stetig und ruhig.

Bamberg, 6. Okt. Kaffee ruhig, Okt. 33 1/2, Dez. 39 1/2, März 39 1/2, Mai 40 C.

Antwerpen, 6. Okt. Getreide. Weizen amerikan Winter 18,25—18,50, La Plata 16,50—18,00, russischer 17,00—17,75, Donau 16,25—17,50, Roggen russischer 14,75—15,25, Hafer 14,00—15,50, Gerste Futter 12,50—13,00, Californ 15,87—16,00, Weizen Odeffa 16,50—17,00, La Plata 13,50—13,75, Cinquantino 19,00—20,00 gem. amerik. 13,50—13,75 Kecs.

Paris, 6. Okt. Weizen matt Okt. 23,20 Nov. 23,35, Nov.-Febr. 23,50, Jan.-April 23,80, Roggen ruhig, Okt. 15 40, Jan.-April 16,20, Mehl matt,

Okt. 30,65, Nov. 31,75, Nov.-Febr. 31,95, Jan.-April 31,40, Rübsöl stetig Okt. 48,25, Nov. 49,25, Dez. 49,50, Jan.-April 50,75, Spiritus matt, Okt. 34,00, Nov. 32,75, Jan.-April 33,50, Mai-Aug. 34,75, Zucker ruhig, roher 88% 20,50—20,75, weißer rubia, Okt. 24,75, Nov. 24,87 1/2, Okt. Jan. 25,00, Jan.-April 25,75, Getreide ruhig, Okt. 38,00, Jan.-April 39,75.

London, 5. Okt. Mehlmarkt. Rupper matt, Chitt-Bars, good ordin. brands 2. 71,26 3 Monate 70,17,6, Best Selected 77 1/2, Sirm stetig, Straits 148,7,6, 3 Monate 147,10 —, Mehl stetig, Joan. 14,12,6, engl. 14,17,6, Rinf stetig, gew. Mehl 27,15 —, bessere Marke 28,2,6.

Chicago, 6. Okt. Getreidemerkte. Weizen Okt. 84 1/2, Dez. 85 1/2, März 86, Mai 88 1/2, Juli 93 1/2, Mais Okt. 50 1/2, Dez. 44 1/2, März 40, Mai 43 1/2, Juli 40, Hafer Dez. 28 1/2, Mai 30 1/2, Roggen Dez. 68 1/2, Mai 70, Weizen Okt. 1,02, Dez. 0,96.

New-York, 6. Okt. Getreidemerkte. Weizen Okt. 00, Dez. 89 1/2, März 90, Mai 89 1/2, Juli 90, Hafer Dez. 00, Mai 00, Mais Okt. 00, Dez. 53, Jan. 50 1/2, Mai 49 1/2, Juli 00, Mehl (spring whea clear) 3 50 Getreidebericht n. Liverpool 2. Roggen vorr. 72.

Wien, 4. Okt. Viehfleischmarkt. Auftrieb einschließlich des gestrigen Vorverkaufs, der auf 1364 Stück festgestellt worden ist, 3338 Stück Hornvieh. Bezahlt wurde für Ochsen und Kühe 1. Sorte 68—70 M., 2. Sorte 62—65, junge fette Kühe 65—68, ältere do 58—61 M., geringere Ware 44—48 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt standen 1021 Schafe und Lämmer. Beste fleischige Sammel 68—70 Schafe 65—68, Lämmer 69—72 M. das Pfd. Fleischgewicht.

Nürnberg, 5. Okt. Markthopfen prima 46—52 sec. 40—44, Gebirgshopfen 55—60, Ballertauer prima 65—75, sec. 55—60, Elsäßer prima 55—65, sec. 47—50, Badischer prima 75—82, sec. 60—65, Würtemberger prima 75—80, sec. 57—65, Spalter Siegel 82—90, Ulmer und Bohnacher prima 72 80 sec. 63—68, Nischgründer prima 52—56, sec. 40—45 M. Aufuhr 2400 Ballen. Umlauf 2200 Ballen. Mittelware behauptet, prima Ware sehr fest.

Bolle.
Fr. Bjord, Fr. D. W. Bolle ruhig, aber fest.

A. Schnaffhausen'scher Bankverein
Zentrale Neuf,
Niederstraße 56. Telefon Nr. 117.
Aktien-Kapital 125 000 000 M.
Reserven ca. 25 000 000 M.

Neuf, 7. Oktober 1905.
Wechsel-Kurse in D. R. M. Amsterdam per fl. 100 l. S. 168,85 B., 168,45 G., Antwerpen per frs. 100 l. S. 81,15 B., 80,85 G., London 1 Str. l. S. 20,43 B., 20,39 G., Paris frs. 100 l. S. 81,35 B., 81,05 G., Italien. Lira 100 l. S. 81,55 B., 80,95 G., Schweiz frs. 100 l. S. 81,30 B., 81 — G.

Geld-Kurse. Sovereigns 20,35, Engl. Noten 20,35, 20 Frankenstücke, 16,10, 5 Frankenstücke 4 —, Franz. Noten 81,05, Belgische Noten 80,90, Holland. Noten 168,45, Amerik. Gold 4,10, Amerik. Noten 4,10, Oester. Noten 100 Kr. 84,90 Schweiz. Noten 80,90

Eröffnung laufender Rechnungen und Ched-Konten unter

coulauteften Bedingungen.

Feuer- und diebstahlsicherer Panzer-Safe-Schrank.

Espaceinlagen werden günstig gemäß unsern Bedin-

gungen je nach Ründigungsfrist verginst.

Auslieferung von Cheds und Anweisungen auf alle

Hauptplätze des In- und Auslandes.

Ankauf guter Geschäftswchsel. An- und Verkauf von

Devisen. Geldwechsel.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften

Bedingungen.

Kostenlose Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-

scheine.

Kontrolle der Auslösung. Auskunft über alle Wert-

vapiere.

Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche Börsen

des In- und Auslandes.

Spezialfreie Verlegung der 4% und 3 1/2% Pfandbriefe

samt aller erstklassigen Deutschen Hypothekendarlehen,

sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tages-

kurse.

Annahme von Depots in Wertpapieren und Dokum-

enten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

PEEK & CLOPPENBURG

29-31-33. Schadowstrasse DÜSSELDORF Ecke Eckstrasse 1.



Spezial-Haus
für
selbstangefertigte moderne Bekleidung.
Anzüge, Herbst- u. Winter-Paletots
für
Herren, Jünglinge und Knaben
in reichhaltigster Auswahl am Lager.

Sehr mässige Preise.

Verkauf nur gegen bar.



Katholische Gottesdienst-Ordnung für Neuf.

Sonntag, den 8. Oktober 1905.

In der Münsterkirche:

Morgens 1/6 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — 1/7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Knaben des Jahres 1905. — 1/8 Uhr: Gymnasialmesse mit Predigt. — 1/9 Uhr: Schulmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 1/3 Uhr: Katechese und Kommunionandacht. — 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht zugleich Andacht des Vereins christlicher Mütter. — 6 Uhr: Kongregations-Andacht mit Predigt.

In der St. Marienkirche:

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben des Jahrganges 1905. — 8 Uhr: Schulmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Konferenz für die Jünglings-Kongregation. — 3 Uhr: Katechese mit Dankagungs-Andacht. — 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Predigt und Segen.

In der St. Sebastianuskirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Gefellenvereins. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Predigt.

In der Hospitalkirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — 9 Uhr: hl. Messe für die Schüler der Realschule. — Nachmittags 1/5 Uhr: Segens-Andacht.

Jeden Freitag, nachmittags 5 Uhr: Andacht für die Verstorbenen.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht mit Predigt.

Jeden Dienstag, nachmittags 1/2 Uhr: St. Anna-Andacht.

In der Mexikaner-Klosterkirche:

Morgens 1/8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen.

An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7 1/2 Uhr: Donnerstag, morgens 7 1/2 Uhr: Segensmesse.

In der Kapelle zu Selikum:

Morgens 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche.

Jeden Abend 7 1/2 Uhr: Rosenkranz-Andacht vor ausgeletem Hochwürdigsten Gute.

Donnerstag, morgens 8 Uhr: Hochamt mit Segen.

In der St. Marienkirche.

An den Wochentagen morgens 6, 7 1/2, und 9 Uhr: hl. Messen. Jeden Abend 1/2 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Donnerstag, nachmittags 6 Uhr: Sakraments-Andacht.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 8. Oktober 1905.

9 1/4 Uhr: Hauptgottesdienst.

5 Uhr: Abendgottesdienst.

Klosterkirche in Obercaffel:

10 Uhr: Gottesdienst.

Carl Sittel

Stadtbaumeister

Ludmilla Sittel

geb. Court

Vermählte.

Neuss, Cöln, den 7. Oktober 1905.

Ein Mädchen,

in Küche und Hausarbeit gründlich erfahren, gegen hohen Lohn gesucht.

Näheres Königstraße 17.

Ein tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Expedition.

4 durcheinandergeh. Zimmer zu verm. eotl. Speisekammer. Wo, sagt die Expedition.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Morgen 8 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Joh. Grossmann,

Elise geb. Hilgers,

nach langem schweren Leiden, oftmals gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente, im Alter von 33 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzugeben.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Elvekum und Hoisten, den 6. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Büttgerlandstrasse 120 aus statt. Die feierlichen Exequien werden Dienstag, den 10. Oktober, morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche abgehalten, wozu ergebenst eingeladen wird.



Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Frau Theod. Melchers

geb. Reinark,

findet Montag den 9. Okt. cr., morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Synagoge.

Beginn des Gottesdienstes

Sonntag Abend 5 1/2 Uhr

Montag Morgen um 7 Uhr.

Der Vorstand.

Ein junges Mädchen

vom Lande in bürgerlichem Hause für sofort gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Oberlehrer

Köhlinger in Solingen 1 R.

Verheiratet: Dr. Carl Sittel

mit Fr. Ludmilla Court, Neuf

und Köln — Dr. Fritz Scheibach

mit Fr. Elisabeth Sartorius,

München.

Getorben: Fr. Johann Groß-

mann, Elise g. b. Hilgers, 33 J.,

Neuf. Fr. Wwe Wdo. f.

Gammebach, Anna Maria geb.

Herz 85 J., Köln. — Dr. Wilhelm

Barthmann, 82 J., Köln Lindenthal.

— Dr. Carl Anton Ebeler,

65 J., Köln-Lindenthal. — Dr.

Philipp Nathan, 76 J., Mülheim

(Rhein).

Goldene massiv Gold,

gest. von

Mk. 3.— an.

Gravur sofort

und gratis.

J. P. Plücken,

Neuss und Rheydt.

Tüchtige

Grundarbeiter,

Maurer

und Handlanger

per sofort gegen hohen

Lohn und dauernde Be-

schäftigung gesucht.

Albert Gustorf.

Tüchtige

Dachdeckergejellen

sofort gesucht,

Kranz Groh, Grünstraße 4.

Älteres

Mädchen

in kleine Haushaltung gesucht

[7480] Furtnerstraße 264.



Garder-Verein Neuss.
Sonntag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal „**Maxien-
bilden**“.
Um pünktliches Erscheinen
erlaubt dringend
[7654] Der Vorstand.

Verein ehem. 28er.
Sonntag Abend 7 Uhr im
Vereinslokal:
Monats-Versammlung.
[7678] Der Vorstand.

Pionier-Verein Neuss.
Sonntag, den 8. Oktober, morgens 10 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal Restaurant
Baummeister, Rheinstraße, wozu
hiermit freundlichst eingeladen
wird.
NB. Die jährliche Reservisten
der Pioniere werden ebenfalls
zu dieser Versammlung freundl.
eingeladen.
[7679] Der Vorstand.

**Deutscher Gruben-
u. Fabrikbeamten-Verband.**
Mitgliederzahl ca. 14 000.
Vermögen über Mk. 1.100.000.
Sterbefälle unter staatlicher
Aufsicht.
Witwen- und Waisenkasse.
Unterstützungskasse.
Stellenvermittlung.
Verbandszeitung.
Auskunft zc. durch den Vor-
sitzenden des hiesigen Zweig-
vereins Herrn **Franz Mathoul**,
Capitelstraße 56.

Zweigverein Neuss.
Heute Abend 9 Uhr **Hotel
Belger**:
Versammlung.

**Verwaltung
von Häusern, Einkassie-
ren von Miete und
Kommissionen**
besorgt pünktlich [7664]

Joseph André,
Münsterplatz 8.

Neu- u. Plätterin
empfiehlt sich in best. Herren-
und Haushaltungswäsche.
Bestellung wie neu. [7670]
Münsterstraße Nr. 8.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Vergrößerung der
**Lokomotivschuppen auf den Bahnhöfen Herdingen und
Rheinhausen** etc. um je zwei Stände sollen ausschließlich der
Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachbinder in 2 Lagen
getrennt oder zusammen und zwar:
Los I Lokomotivschuppen Herdingen,
Los II „ Rheinhausen-Feimersheim
verdingt werden.
Gut verschlossene und mit der Aufschrift: Angebot an
Vergrößerung von Lokomotivschuppen“ versehenen Angebote
sind bis zu dem am 21. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,
stattfindenden Öffnungstermine pünktlich an die unterzeichnete
Betriebsinspektion einzuliefern, von der auch die Verdingungs-
unterlagen gegen postgeldfreie Einfindung von 2 Mark in
bar bezogen werden können.
Die Zeichnungen können ebenfalls leihweise bezogen
werden und müssen zum Verdingungstermine wieder abge-
liefert werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Erfeld, den 4. Oktober 1905.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

**Hoher Feiertage halber
bleibt unser Geschäft am
Montag bis abends
6 Uhr
geschlossen.**
Gebr. Hirsch
Neuss, Oberstr. 108.

Mädchen
über 16 Jahre finden lohnende Beschäftigung
in der
Schraubenfabrik zu Neuss.
[7643]

**Düsseldorf,
Königsallee,
Ecke
Schadowstrasse.**

S. Selo,

**Düsseldorf,
Königsallee,
Ecke
Schadowstrasse.**

Hervorragende Neuheiten in Damen-Konfektion

Weitaus grösste Auswahl in einfacher bis eleganter Art.
Verkauf zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Hochelegante Modelle in Kostümen, Abendmänteln, Paletots, Jackets etc.

Jacken und Tailenkleider 15 20 bis 42 Mk. etc.
in allen neuen Stoffen und Fassons
Herbst-Paletots 10 13 bis 30 Mk. etc.
in verschiedenen Ausführungen

Cover-Coat-Paletots u. Sakkos 10 13 bis 32 Mk. etc.
schwarz und farbig, neueste Fassons
Abendmäntel aus weichen, warmen 18 24 bis 45 Mk. etc.
Stoffen und Tuch, in aparten Farben

Kostüm-Röcke, eigene Fassons, in allen Längen und Weiten, aus 3²⁵ 5⁷⁵ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 13⁷⁵ 18⁰⁰ 24⁰⁰ Mk. etc.
melierten Stoffen, Cheviot, Satin-
tuch, in grau, schwarz und blau

Ca. 2000 neue Herbst- und Winterblusen
in Wolle, Voile, Seide etc. etc.

Neue Herbst-Kleiderstoffe
in gemustert, farbig und schwarz, nur erstklassige deutsche, englische und französische Fabrikate.

Hauskleiderstoffe, sol. Fabrikat, 90 bis 95 cm br., 95 bis 135 Pfg. etc.
Damentuch, reine Wolle, in allen Farben, nur 240 Pfg. etc.
gute Qualitäten, 100 bis 110 cm br., bis
Phantasiegewebe, reine Wolle, f. eleg. 175 bis 475 Pfg. etc.
Kleid, 100 bis 110 cm br.,
deutsche französ. und
engl. Fabrikate, Meter
Satintuche, reine Wolle, in schwarz und 145 bis 290 Pfg. etc.
allen modernen Farben, Meter
Schwarze u. creme Kleiderstoffe in erstklassigen Quali-
täten u. hervorragend 145 bis 290 Pfg. etc.
grosser Auswahl.

Blusen-Flanelle, Wolle, in allen 145 bis 240 Pfg. etc.
Farb., 80 cm br. Mtr.
Blaugrüne Schotten, reine Wolle, 95 95 bis 225 Pfg. etc.
bis 110 cm breit, Meter
Cover-Coats, reine Wolle, in gross. 135 bis 350 Pfg. etc.
Farbensortiment, 95 b.
130 cm breit, Meter
Cheviots, garantiert reinw. elsäss. 95 bis 220 Pfg. etc.
Qualitäten, ca. 90-110 cm
breit, Meter
Ein Posten engl. Stoffe, 130 cm 275 Pfg.
speziell für fassfreie Röcke geeignet, Meter

Ein grosser Posten Kinder-Konfektion
ganz bedeutend unter Preis.

**Feiertage wegen
bleiben unsere Geschäftsräume
Montag bis abends 6 Uhr
geschlossen.**

**Gebr. Alsberg,
Neuss.**

Düsseldorf: Artushof neben dem Apollo-Theater.
Alpen-Restaurant
„Zillertal“
künstlerische Ausführung. Ca. 1800 Sitzplätze.
Deutschlands grösstes Unternehmen dieser Art.
Original Münchener Betrieb.
Täglich grosses Doppel-Konzert.

Männer-Gesangverein „Novesia.“
Zu dem morgen abend 7^{1/2} Uhr, im Kaisersaal der
städtischen Tonhalle zu Düsseldorf stattfindenden

Grossen Konzert
des **M.-G.-V. „Philomela“** (Dirigent Herr J. Kleinfen)
unter Mitwirkung anderer Vereins, laden wir unsere aktiven
und inaktiven Mitglieder nebst ihren Damen freundlichst ein.
Der Vorstand.
NB. Heute abend punkt 8^{1/4} Uhr:
General-Probe.

**Kriegs-Veteranen-Verein
Neuss.**
Monats-Versammlung
Sonntag, den 8. d. J., abends 6 Uhr,
beim Kameraden **Philipp Marx.**
Der Vorstand.

**Meiner geehrten Kundschaft
zur gefl. Kenntnis.**
Ich verlege meine Fabrik und ein gross Ge-
schäft nach
Bergheimerstrasse
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Achtungsvoll!
Jean Sellen,
Senf-Fabrikant.

**Mehrere schöne
Wohnungen**
(abgeschlossene Etagen) in
den Häusern Promenaden-
strasse 75 u. 77 auf sofort
zu vermieten.
Näheres Josef Breuer,
Gartenstrasse 6. [7572]

Wohnung
mit Land und Stallung.
20 Min. ab Bahnhof Neuss,
zu verpachten.
Bescheid Neuss, Erfelder-
strasse 39. [7539]

Düsseldorfer Stadttheater.
Samstag, 7. Okt. Hamlet.
Sonntag, 8. Okt. Nach-
mittags: **Alma Mater.** Abends:
Faust und Margarete.
Montag, 9. Okt. **Hajemanns
Töchter.**
Dienstag, 10. Okt. Anfang
7 Uhr: **Tristan und Isolde.**
Mittwoch, 11. Okt. Das
Glückchen des Kremlins.
Donnerstag, 12. Okt. **Sappho.**
Freitag, 13. Okt. Der flie-
gende Holländer.
Samstag, 14. Okt. **Cyprienne.**
Sonntag, 15. Okt. Nachmit-
tags: **Der Tactik.** Unter
vier Augen. Abends: **Caval-
leria rusticana.** Die Verlobung
bei Laterna.
Zum ersten Male:
**Phantasiën im Bremer Kaiser-
keller.**

**Verreist
bis zum 23. Oktober.**
Dr. Rheindorf jr.
Neuss Königstrasse 62.

**Schöne junge
Faselschweine**
sowie bestfährige Eber hat
billig abzugeben
Jakob Winkels,
Wiedeshöfen bei Ramrath.

Suchen Sie Käufer? o. Teilh.?
für Geschäfte all. Branchen, Fa-
briken, Dörfer, Grundstücke,
Böden, Pensionate, Güter,
Mühlen, Ziegeleien, Braue-
rien, Hotels, Gasthöfe etc.
beschafft rasch und verschwiegen
das Filial-Bureau von:
Albert Müller, Düsseldorf,
Charlottenstrasse 116, part.
An 20 Blättern des „N.“ und
Auslandes vertreten!
Bin kein Agent! Daher
ohne Provision! Streng re-
elles, deutsches Unternehmen!
Ohne Konkurrenz! Besuche u.
Rückfragekostenfrei! [7680]

**Zum Einkellern!
Kartoffeln,**
schöne Ware, empfiehlt
Kasp. Steuermann,
Zollstrasse 12.
Gut erhaltener zweiflamiger
Gasarm für Schaufenster zu
laufen gesucht.
Off. unt. M S 35 an d. Exped.
Neue Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Michaelstrasse 59.

Wohnungen
zu vermieten [7584]
Furthstrasse 264.
**Hochherzhaftliche
Wohnung,**
im neuen Stadtviertel, sofort
billig zu vermieten.
Näheres durch J. A. Stevens,
Drujstrasse 72. [7529]

**Hochherzhaftliche
Wohnung,**
8 Räume, vor sofort preiswert
zu vermieten. [7640]
I. A. Stevens,
Drujstr. 72. Neuss, Telef. 303.
Ein Zimmer,
Drujstrasse, zu vermieten.
Näher. in der Exped. [7604]
Ein schönes grosses
Zimmer
2. Etage und 1 Mansarde an
stille Familie per 1. November
zu vermieten. [7683]
Näheres Carl B. Schmieds,
Oberstrasse 127.

**Zwei schöne, große
Zimmer**
zu vermieten. [7684]
Näheres Dammstrasse 21.
2. Etage, (3 Zimmer) mit
oder ohne Speichergemach zu
vermieten. [7667]
Falkenstrasse 53.

Schöne Wohnung
an stille Leute zu vermieten.
Oberstrasse 119.
Eine schöne Wohnung,
3 Zimmer, 1. Etage, an ruhige
Familie zu vermieten. [7669]
Innstrasse 32.
Auskunft Zollstrasse 16.

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Beitr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gepaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gepaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack.
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 229. 2. Blatt.

Samstag, 7. Oktober. (Sergius.)

1905. 80. Jahrg.

Politischer Wochenbericht

Noch ist der große Bergarbeiterstreik dieses Jahres in frischer Erinnerung, und schon wieder spielt sich in unserm gewerblichen Leben ein gewaltiger Kampf ab. Die Stätte dieses Kampfes ist die Reichshauptstadt und der von dem Streik betroffene Gewerbebezirk die Elektrizitäts-Industrie. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch bei diesem Streik nicht eigentliche Arbeiterforderungen, die der Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen dienen, das treibende Motiv sind, sondern daß es sich um eine glatte Machfrage handelt. Man wollte durch Stilllegung der großen elektrischen Kraftzentralen den gesamten öffentlichen Verkehr der Reichshauptstadt unterbinden. Der geplante Schlag aber ist zum Glück nicht gelungen. Wieweit dieses Mißlingen dem Eingreifen der Staatsbehörden zuzuschreiben ist, entzieht sich der Feststellung. Jedenfalls aber wird der weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung in und außerhalb Berlins es den Behörden dank wissen, wenn sie nicht dulden, daß zugunsten einer freilebenden Arbeiterdiktatur das gesamte Verkehrsleben der Hauptstadt zum Stillstande gebracht wird. Hier kommen öffentliche Interessen in Frage, und es ist Pflicht der staatlichen Organe, diese Interessen nach Kräften wahrzunehmen.

Von den Ereignissen der auswärtigen Politik, die für die Verdrängung zu verzeichnen sind, ist für Deutschland das wichtigste der glückliche Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen über die Marokko-Konferenz. Die Bedeutung dieser Tatsache liegt nicht so sehr in dem Abkommen an sich wie in der Wandlung unserer gesamten Beziehungen zu Frankreich, die sich darin dokumentiert. Die Spannung, die durch die Deckschiff-Politik zwischen Deutschland und Frankreich erzeugt war, ist gelöst und damit die Bahn für ein friedliches Hand- und Fußgänger- und Zusammenwirken der beiden Länder freigegeben. Für die Welt hat mit dem Zustandekommen dieser Wandlung in der politischen Konstellation den vielen bisherigen Erfolgen seiner Diplomatie einen neuen besonders glänzenden hinzugefügt, der für die europäische Gestaltung der europäischen Angelegenheiten in der Zukunft von höchster Bedeutung ist. Aber auch der französische Ministerpräsident Rouvier hat große staatsmännische Einsicht und klaren Blick für die Erfordernisse der Zeitlage bewiesen. Hoffentlich bleibt es ihm recht lange vergönnt, das Staatsruder Frankreichs zu lenken.

In Österreich steht zur Zeit wieder der Nationalitätenhader in heller Blüte. Den Ausgangspunkt für die neu entzündeten Streitigkeiten zwischen Deutschen und Tschechen bildete der deutsche Volkstag in Brünn. Derselbe stellte eine überaus impotente Kundgebung des gesamten Tschechentums in Österreich dar und erregte deshalb den Groll des Tschechentums. Es wurden aus der

ganzen Umgegend von Brünn die Tschechen mobil gemacht und in Brünn selber wüßte Erzeße gegen die Deutschen verübt. Dabei haben die tschechischen Parlamentarier alsdann noch die Stirn befehen, im Reichsrat die Schuld an diesen Erzeßen den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Es wäre dringend zu wünschen, daß die österreichische Regierung mit fester Hand den Anmaßungen und Ausschreitungen des Tschechentums entgegenträte; denn nur so wird es gelingen, die Quelle des unheiligen Nationalitätenhaders zu verstopfen.

Der Zar hat die Verdienste Wittes um das Zustandekommen des für Rußland so günstigen Friedensschlusses mit dessen Erhebung in den Grafenstand und einem äußerst huldvollen Aufschreiben belohnt. Ganz naturgemäß richten sich jetzt in Rußland die Blicke auf Witte als den Retter auch aus der inneren Not. Zwei Aufgaben gilt es besonders zu lösen: die Beseitigung der anarcho-revolutionären Bewegung in den Grenzmarken und ausreichende Fürsorge für die hungernden Bauern. Die weiteren Ziele hat der Petersburger Adel jüngst einsichtig und maßvoll in einer Adresse an den Zaren formuliert. Es werden in dieser Adresse gefordert Organisation eines verantwortlichen Ministeriums, gleichmäßige, von der Verwaltung unabhängige Rechtspflege, obligatorische Elementarbildung, bessere Bildung und ausreichende Bezahlung der Geistlichkeit, Regelung der Presse- und Versammlungsfreiheit, endlich freiere Gestaltung der Selbstverwaltung. Alle diese Punkte fallen wahrheitsgemäß auch in Wittes Programm. Inzwischen sind die Vorbereitungen der Wahlen zur Reichsduma schon im Gange. Es ist dringend zu wünschen, daß bei der Wahlkampagne von beiden Seiten, sowohl von der Verwaltung wie von den Wählern, die geistlichen Schranken eingehalten werden, damit der erste Schritt, den Rußland zum Verfassungsstaate macht sich nicht unter ungünstigen Zeichen vollziehe.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf. Der Artushof, dicht neben dem Apollotheater gelegen, ist durch die Mithrasfeier seines Besitzers Herrn Paul Berger wieder um eine großstädtische Sehenswürdigkeit weiter bereichert worden. Das sich an den Artushof anschließende Panorama-Gebäude ist nach den Entwürfen des Architekten Herrn vom Ende in ein Oberbayerisches Restaurant, unter dem Namen „Zillertal“, umgewandelt worden. Die von den bekannten Malern Herrn W. Hambüchen und Th. Müller ausgeführten Szenen sind so künstlerisch und naturgetreu dem Original nachgebildet, daß man sich fast in die wirklichen Alpen verlegt fühlt. Hierzu sei die bayerische Mädel freudigen den erfrischenden Trunk und eine Original Tyroler Gesellschaft erfreut durch den Vortrag ihrer heimatischen Lieder und Tänze. Die von der Ausstellung 1902 hier noch in bestem Andenken stehende Ital. Kapelle Rosini di Roma trägt zur weiteren musikalischen Unterhaltung bei. Sonstige

Belustigungen, wie Rutschbahn, Schießbuden etc., kurz alles ist vorhanden. Das Unternehmen wird unzweifelhaft eine große Zugkraft haben und nicht nur im Anfang, wo die Neugierde jedermann hinzieht, sondern auch in Zukunft für alle, welche die Gemütlichkeit und die harmlose Fröhlichkeit lieben.

Duisburg, 5. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Rechtsanwalt Carlhaus, früher in Duisburg, jetzt in Münster, wegen Untreue zu verantworten. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, daß er sich in drei Fällen der Depotunterschlagung schuldig gemacht habe. Es ergab sich, daß der Angeklagte infolge von Krankheit in seinem Geschäft unordentlich verfahren und Hunderte von Briefen, darunter solche, welche von anderen Anwälten und von Behörden stammten, sogar eingeschriebene Briefe einfach uneröffnet ließ. Mit den Geldangelegenheiten ging es ebenso. Als der vermögende und aus geachteter Familie stammende Mann in Geldverlegenheiten kam, da er sein Geld in Schwefel- und Kriesgruben angelegt hatte, und die Werte nicht realisierbar waren, erfolgte Pfändung, doch wußte er durch Zeugen glaubhaft zu machen, daß er die ihm anvertrauten Depots wohl in nachlässiger Weise behandelt, aber nicht angegriffen hätte. Rechtsanwalt Dr. Feldhaus war wegen der Unregelmäßigkeiten, die sich im Verkehr mit dem Angeklagten ergaben, gegen ihn vorgegangen. Justizrat Dr. Wallach I-Essen widerlegte eingehend die in der Verhandlung gegen den Angeklagten zu Tage geförderten strafrechtlich verdächtigen Momente. Der Angeklagte selbst behandelte nur das Hauptverdadtsmoment. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urteil.

Essen, 5. Okt. Die Ruhr ist in der letzten Nacht derart gestiegen, daß man Hochwasser befürchtet. Die Ruhrweiden stehen unter Wasser.

Dortmund, 5. Okt. Der heute zum ersten Male auf Veranlassung des Magistrats abgehaltene Fischmarkt stellte sich als eine verfehlte Einrichtung heraus. Das Pfund Fische kostete etwa 30 Pfg., während hiesige Geschäfte sie für 7 bis 8 Pfg. anbieten. Die meisten Kaufslustigen verließen den Markt unverrichteter Sache.

Altenbeken, 4. Okt. Mit den Wiederherstellungsarbeiten an dem eingestürzten Tunnel ist jetzt begonnen worden. Vorläufig werden die schadhaften Stellen vor dem Einsturze ausgebebert, der Seiderheit der Arbeiter wegen. Einer Ziegelei in Dörntrop ist die Lieferung von 1200 000 Hartbacksteinen zur Ausmauerung des eingestürzten Gewölbes übertragen worden.

Vielefeld, 4. Okt. Die Tochter des Handelsministers, Fräulein Magdalena Möller, die kürzlich am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung bestand, hat bereits vier Semester hindurch akademischen Studien sich gewidmet und war auf Grund ihrer Vorbildung (höhere Mädchenschule und Privatstudien) zum Besuch der Berliner Universität zugelassen. Frä. Möller hörte theologische Vorlesungen. In den letzten beiden Semestern blieb sie der Hochschule fern, anscheinend um sich zum Abiturientenexamen vorzubereiten. Auch

eine verheiratete Tochter des Handelsministers, die Gattin eines Ingenieurs, hat gleichzeitig mit ihrer Schwester, an der Berliner Universität vier Semester hindurch kirchengeschichtliche Vorlesungen gehört.

Kassel, 5. Okt. Bei der Station Allendorf an der Main-Weiserbahn stürzte heute Nacht ein Passagier aus dem Zuge, ferner der Schaffner Bartholomei vom Trittbrett. Beide blieben tot.

Hamburg, 5. Okt. Die hiesige Polizei vermutet, daß ein mit einem englischen Dampfer der Red Star-Linie nach Amerika gereister Deutscher namens Strauß mit dem hiesigen Juwelendieb Elkan identisch sei, der für 100 000 Mk. Juwelen unterschlagen hat. Auf ihr Eruchen wurde bei der Landung in Boston der Mann nebst einer Begleiterin verhaftet, doch muß erst die Untersuchung die vermutete Identität erweisen.

Newyork, 3. Okt. In Newyork bekannte ein Clerk namens Harry Leonard, die „National City-Bank“ um Wertpapiere im Werte von 350 000 Dollars bestohlen zu haben. Leonard will dies infolge einer Wette getan haben. Die in Frage kommenden Papiere wurden ihm gegen einen Check ausgetauscht, der die gefälschte Unterschrift ihres Eigentümers trug. Leonard erzählt, der Check sei gefälscht worden nach einer Unterhandlung, bei der mehrere andere Clerks die Behauptung aufgestellt hätten, daß ein Newyorker Bankaffiliierter sich nicht betrogen lasse. Er habe dagegen behauptet, daß man einer Bank jede beliebige Wertpapiermasse entziehen könne, wenn man nur den Mut dazu habe. Die anderen hätten ihn ausgelacht und dies habe ihn veranlaßt, die Wette einzugehen, daß er Papiere im Werte von mindestens 350 000 Doll. beschaffen werde. Leonard stellte einen Check aus, den er mit der Unterschrift eines ihm bekannten Finanziers beheimigte. Mit diesem Check schickte er einen Boten zum National City-Bank und dieser kam in der Tat nach Verlauf einer halben Stunde mit den Papieren zurück. Von diesen Papieren sandte Leonard sofort 300 000 Doll. an die Adresse des Bestohlenen. Dieser benachrichtigte die Polizei, die den Clerk verhaftete. Man fand bei ihm die übrigen Papiere im Werte von 50 000 Dollars. Der Vorfall hat in Wall-Street bei den Bankhäuern große Aufregung hervorgerufen.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
Bergs & Wildermuth.
Crefelderstrasse 23. Telefon 60.
Telephon-Anlagen.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.
Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.
(Fortsetzung.)

Dieser, durch das Geräusch ihres Eintretens aufgeschreckt, drehte sich rasch nach Lea um, indem er beim Begehen ihres Blickes unter erzwungenem Lachen die Hand von seinem Arme schüttelte und sich dann ein paar Schritte entfernte.

„Wir haben lange zusammen geplaudert“, erklärte er. „Erst mußte meine plötzliche Ohnmacht als Unterhaltungsstoff herhalten und dann kamen wir allmählich auf die Leiden Ihrer Großmutter zu sprechen. Sie hat schwer zu tragen den!“

Die alte Frau sprach aber nie von ihren körperlichen Leiden, nicht einmal zu ihrer Enkelin, folglich war auch alle Wahrscheinlichkeit, daß sie einem Fremden davon erzählt haben sollte, gänzlich ausgeschlossen. Eine derartige Mitteilbarkeit von Seiten ihrer Großmutter konnte Lea unmöglich glauben.

Und selbst angenommen, sie hätte, veranlaßt durch die schmeichelhafte Beachtung des Fremden, ihre angenehme Zurückhaltung und Verschlossenheit für einen Augenblick abgelegt, so bliebe doch die Frage unbeantwortet, was in dem Thema zu finden wäre, die zu solcher hochgradiger Erregung, wie sie in ihren Zügen und Worten deutlich ersichtlich zu vernehmen. Und Lea, von Natur mit viel Schamhaftigkeit und Schamgefühl begabt, mißtraute daher Lord Barchesters Freund und grüßte ihn ob seines Täuschungsversuchs.

Tollemahe merkte gleichfalls, daß ihm nicht geglaubt wurde und beilegte sich auf ein anderes Thema überzugeben.

„Wo sind die Blumen?“ fragte er rasch.

Lea trat mit dem Körbchen näher.

„Hier“, sagte sie eifrig. „In welcher Weise wollen Sie sie mitnehmen? Soll ich Ihnen das Körb-

chen borgen oder wünschen Sie sie auf Draht befestigt?“

„Letzteres wäre mir das Mühseligste.“

Lea zog den Tischkasten in dem großen Küchentische auf und nahm daraus eine Kiste feinen Drahtes. In wenigen Minuten hatten ihre schlanken Finger die Weichen zu einem großen Strauß, umrahmt von frischen, grünen Blättern, zusammengeordnet und überreichte ihn dem neuen Kunden.

„Was kostet er?“

„Es sind für 6 Pence Weichen.“

„Bitte, bemühen Sie sich nicht mit Weichen“, meinte er, ihr einen Schilling einhändig, „die Mühe des Willens muß doch auch in Anspruch gebracht werden!“

Lea schenkte der Einrede keine Beachtung, sondern sahte in die weite Tasche ihres Kleides, holte ihr kleines Portemonnaie heraus und reichte ihm das daraus entnommene Silberrückstück.

„Somit wäre die Sache abgetan“, sagte sie kühl wie zuvor.

Dem Baron, dem stummen Zuschauer des Vorganges, entging nicht das sachtliche Mißfallen, mit welchem Lea Tollemahe betrachtete, und nachdenklich fragte er sich, ob die bei den jungen Mädchen in Stimme und Benehmen so klar hervortretende Abneigung in irgend welchem Zusammenhang stehe mit dessen plötzlichem Anfall von Unwohlsein. Sollten die beiden einander schon früher begegnet sein? Diese Vorstellung erfüllte seine Seele mit einer jähen, ihm selbst unerklärlichen Gereiztheit, so daß er sich vornahm, sich über diesen Punkt so bald wie möglich Gewißheit zu verschaffen.

Nachdem die beiden Herren der alten Frau Morris Lebewohl gesagt, geleitete sie Lea bis zum Pforten.

Willy konnte draußen und Clutterbuck nicht zur Hand sein“, meinte sie, ihre Worte nur an Barchester richtend. „Willy ist Fremden gegenüber zuweilen böse und da ist Vorsicht sehr zu empfehlen.“

„Würde er mich denn nicht wieder erkennen?“ fragte Barchester.

„Sie wohl, Herr Baron! Ihren Freund aber hat er noch nie gesehen.“

Und richtig. Der Hund lag beim Pforten. So wie er aber den Fremden erblickte, fuhr er heulend und zähnefletschend in die Höhe und auf Tollemahe zu, wagte jedoch in Leas Weichen nicht, ihn anzufallen.

„Nicht angenehm für Fremde“, äußerte nun Tollemahe, die zornfunkelnden Augen und die fürchterlichen Anklagen des Hundes betrachtend, „wenn man hierher kommt, von diesem Tiere gepackt zu werden.“

„Das würde er nicht tun. Uebrigens ist auch meistens einer von uns in der Nähe, entweder Clutterbuck oder ich. Ein Wort von uns und er ist auf der Stelle ruhig.“ versicherte Lea mit einem sanften Klappes auf des Hundes Rücken. „Komm, Willy, nicht solchen Lärm machen. Siehst du, einfältiger Bursche, denn nicht, daß ich hier bin?“

Das Tier streckte sich nun wieder auf dem Boden aus, ohne jedoch den Blick von dem Fremden abzuwenden.

„Ein häßlicher, gräßlicher Koter!“ fuhr Tollemahe fort. „Es wundert mich, daß Sie ihn behalten.“

„Willy ist ein alter, treuer Freund, der mir lieb und wert ist; und ferner muß man bedenken, daß an solch einsamer Stätte wie diese hier sich einiger Schutz unbedingt nötig macht“, behauptete sie und öffnete das Pforten, damit die Herren hindurchgehen konnten. „Guten Morgen, Herr Baron“, sagte sie zu Barchester, Tollemahe wiederum ignorierend.

Einen Augenblick sah sie den Herren nach, wie diese den Berg tapfer hinaufkamen. Welchen Kontrast die beiden doch bildeten! Lord Barchester höflich, natürlich, leutseligen Wesens und mit freundlichen Augen; sein Freund dagegen formell, steif, reizbar, mit einem Zug von Falschheit und

Sinterlist in den schwarzen Augen, die den begegnenden Blick anderer zu fürchten schienen. In ihren Betrachtungen wurde sie von Clutterbuck gestört, der wohl zum erstenmale in seinem Leben ungefragt seinen Mund zum Sprechen öffnete.

„Wer war der?“ lautete seine Frage, der er noch mit einem Rud des Daumens in der Richtung nach den beiden Herren, denen sein Blick ebenfalls folgte nachdrückte. „Der Kleineren meine ich nicht, das ist Lord Barchester, der war ja gestern schon da — aber den andern.“

„Weiß ich selbst nicht!“ fertigte Lea ihn kurz ab.

Clutterbuck seltsame Liebenswürdigkeit, das Ergebnis unbezähmbarer Neugier, blieb ohne Eindruck auf sie, und sie kehrte ohne weitere Erklärung ins Haus zurück, fest entschlossen, von ihrer Großmutter zu erfahren, was sie mit dem Fremden so eifrig besprochen habe.

Nach dem Lundeon kehrte Tollemahe von Coombe-Gall wieder nach Tenham zurück. Sobald die beiden Brüder sich allein befanden, war des Barons erste Frage:

„Weißt du vielleicht, Did, ob Tollemahe in letzter Zeit öfter unwohl war?“

„Davon ist mir nichts bekannt. Wie kommt es denn zu dieser Frage?“

„Weil er heute ein paar Aeußerungen tat, und darauf hin wollte ich nur von dir hören, da du doch jüngst viel in London mit ihm verkehrt hast, ob er über plötzliche Schwindelanfälle und dergleichen geklagt hat.“

„Nie, nicht ein einziges Mal! Dem fehlte nie etwas; der Mensch ist kerngesund! Hast du bei der Frage noch einen besonderen Zweck?“

„Durchaus nicht. Es fiel mir nur auf, daß er heute Morgen beinahe ohnmächtig wurde“, erwiderte James nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten.

Am 28. September: Jakob, Sohn des Gepöckträgers Adam Winter. — Johann, S. des Fuhrknechts Heinrich Kauer. — Am 29.: Hans Christian, S. des Fabrikbeamten Josef Frings. — Joseph und Gerhard, Zwillingstinder des Tagelöhners Franz Weiser. — Johanna Maria Elisabeth, Tochter des Speidlers Wilhelm Gummert. — Johann S. des Fuhrknechts Johann Schiffer. — Am 30.: Johann Joseph, S. des Tagelöhners Heinrich Loetgen. — Maria Christina, T. des Tagelöhners Johann Jakob Mayer. — Am 1. Oktober: Maria Hubertine, T. des Fabrikarbeiters Johann Speck. — Heinrich Wilhelm, S. des Maschinenlofers Franz Albrecht. — Anna Maria, T. des Bahnarbeiters Wilhelm Weiser. — Wilhelm, S. des Karoffelhändlers Jakob Peter Zell. — Am 2.: Mathias Heinrich Curtius, S. des Bäckermeisters Joseph Hies. — Josephine Wilhelmine, T. des Maurermeisters Wilhelm Kümmer. — Matthias, S. des Fabrikarbeiters Heinrich Hermann. — Agnes Gertrud Maria, T. des Fuhrunternehmers Paul Bodenheimer. — August Peter, S. des Kneipmeisters Friedrich Sprenger. — Am 3.: Hermann Joseph, S. des Tagelöhners Joseph Henig. — Am 4.: Jakob Hubert, S. des Tagelöhners August D. ver.

Sterbefälle.

Am 27. September: Theodor Reich Tagelöhner, 46 Jahre alt. — Am 28.: Hubert Karl Dall, 11 Monate alt. — Julius Johann Curtius Neuf, 10 Monate alt. — Am 29.: Peter Hubert Broich, 7 Monate alt. — Am 1. Oktober: Bernhard Gahler, 64 Jahre alt. — Anna Maria Hubertine Erlenscamp, 3 Monate alt. — Am 2.: Witwe Eva Cronenberg, geb. Gervers, 37 Jahre alt. — Am 3.: Peter Doelen, 5 Tage alt. — Johanna Schumann, 4 Monate alt. — Hubertine Reich, 5 Monate alt. — Am 4.: Gertrud Speetgens, 7 Monate alt. — Am 5.: Katharina Juchs, 18 Jahre alt.

Heirats-Verbindungen.

Heinrich Paulissen, Fuhrknecht zu Gochensbach, und Elisabeth Klingen, von hier. — Wilhelm Heinrich Lönnes, Kaufmann, und Peter Maria Paula Kaufhaus, beide von hier.

Heiraten.

Am 27. September: Johann Jacaffino, Postbote, und Katharina Clemens, beide von hier. — Am 2. Oktober: Joseph Schweins, Stadtandmischer, und Margareta Lünen, beide von hier. — Am 4.: Bernhard Pillerremer, Klempner und Installateur, und Regina Dünke, beide von hier. — Am 5.: Lorenz Schavan, Fabrikarbeiter, und Christina Schüg, beide von hier.

Civilstand der Bürgermeisterei Greifath pro III. Quartal 1905.

Geburten.

Am 26. Juli: Christina, Tochter von Rastner Johann Dute, 1. Kind in Greifath. — Am 18. August: Johanna, T. von Tagelöhner Hubert Konrad in Ebeling. — Am 5. September: Johann Hubert, Sohn von Ackerer Franz Reich in Röckath. — Am 6.: Elisabeth, T. von Bahnarbeiter Peter Hubert Brand in Ebeling. — Am 11.: Johann Karl, S. von Rangierer Karl Bremer in Ebeling. — Am 12.: Josef, S. von Tagelöhner Michael Ebeling in Greifath. — Adam Hubert, S. von Fabrikarbeiter Hubert Ludwig Theodor Koch in Ebeling. — Am 15.: Anna Katharina, T. von Bahnarbeiter Kaj Argermünd in Greifath. — Am 20.: Gertrud Maria, T. von Lehrer Johann Paas in Greifath. — Am 25.: Franz Heinrich, S. von Fabrikarbeiter Gottfried Pilgers in Röckath.

Sterbefälle.

Am 24. Juli: Friedrich Ludwig Krüppel, 3 Jahre alt, in Greifath. — Am 1. August: Theresia Segger, 2 Monate 14 Tage alt, in Greifath. — Am 4.: Mathias Hubert Clemens, 7 Monate alt, in Ebeling. — Am 5.: Maria Segger, 2 Monate 17 Tage alt, in Greifath. — Am 11.: Margaretha Krüppel, 3 Monate alt, in Greifath. — Am 15.: Magdalena Contreau, geb. Beder, verheiratet, 67 Jahre alt, in Greifath. — Am 16.: Theodor Widen, 1 Jahr alt, in Ebeling. — Am 19.: Maria Katharina Franzen, geschäftlos, 18 Jahre alt, ledig, in Greifath. — Am 20. September: Wilhelm Widenbach, 4 Monate alt, in Röckath. — Am 21.: Agnes Fischer, geb. Reiffel, verheiratet, 51 Jahre alt, in Greifath.

Heiraten.

Am 7. Juli: Winand Tillmann, Fabrikarbeiter, und Christina Jacobs, Näherin, beide in Ebeling. — Am 22.: Hubert Ludwig Theodor Koch, Fabrikarbeiter, und Christina Vohl, beide in Ebeling. — Am 4. August: Peter Ritterbach, Ackergehilfe, in Röckath, und Maria Franzen, geschäftlos, in Greifath. — Am 15. September: Samt der Schilber, Fabrikarbeiter, in Greifath, und Margaretha Pilgers, in Ebeling. — Am 22.: Wilhelm Bremer, Stellmachermeister in Greifath, und Anna Maria Schie, Haushälterin, in Ebeling.

Civilstand der Bürgermeisterei Holzheim pro III. Quartal 1905.

Geburten.

Am 2. Juli: Gerhard, Sohn von Müllergehilfe Arnold Krüll in Holzheim. — Am 8.: Katharina, Tochter von Tagelöhner Fritz Dub. Zupp in Holzheim. — Karl, S. von Maschinenist Weindard Tappen in Holzheim. — Am 16.: Theresia, T. von Tagelöhner Heinrich Dub. Brand in Holzheim. — Am 17.: Maria, T. von Fabrikarbeiter Heinrich Schöber in Holzheim. — Am 20.: Wilhelm, S. von Bäckmeister und Kleinhandler Peter Jos. Krenner in Holzheim. — Am 22.: Josef, S. von Tagelöhner Peter Josef Hermann in Holzheim. — Am 23.: Gottfried Hubert, S. von Fuhrknecht Johann P. Dub. Fischer in Holzheim. — Am 25.: Franz, S. von Viehhändler Christian Engen in Holzheim. — Am 30.: Maria Katharina, T. von Pöggner Arbeiter Michael (Lahnen) in Holzheim. — Am 12. August: Anna Gertrud und Maria, Zwillingstinder von Fabrikarbeiter Arnold Dub. S. üben in Holzheim. — Am 13.: Wilhelmine, T. von Metzgermeister Wilhelm Dagers in Holzheim. — Am 17.: Josef, S. von Rottenführer Michael Dagers in Holzheim. — Am 19.: Johann Farnard, S. von Kaufmann Anton Schöber in Holzheim. — Am 19.: Agnes, T. von Polizeidiener Arnold Dub. Diden in Holzheim. — Am 4. September: Mathias, S. von Fabrikarbeiter Pet. Ant. Stog in Holzheim. — Am 5.: Anna, T. von Former Heinrich Schöber in Holzheim. — Am 6.: Maria Cornelia, T. von Fabrikarbeiter Job. Adam Heymann in Holzheim. — Am 8.: Theodor, S. von Tagelöhner Wilh. Heinrich Welter in Holzheim. — Am 9.: Maria, T. von Metzger Johann Döbers in Holzheim. — Am 12.: Wilhelm, S. von Viehhändler Michael Josef Wolf in Holzheim. — Am 25.: Odilia, T. von Ackerer Michael Dub. Arndt in Holzheim.

Sterbefälle.

Am 5. Juli: Sibilla Colar, 8 Monate alt, in Holzheim. — Am 7.: Stefan, Tagelöhner, 65 Jahre alt, ledig, in Holzheim. — Am 28.: Gottfried Josef Weyer, 4 1/2 Jahre alt, in Holzheim. — Am 1. August: Johann Gustav Ambra, 11 Monate alt, in Holzheim. — Am 5.: Maria Hubertine Jutis, 6 Monate alt, in Holzheim. — Am 12.: An Gertrud Süßben, geb. Deyer, verheiratet, 43 Jahre alt, in Holzheim. — Am 25.: Heinrich Hubert Mertens, 2 Monate alt, in Holzheim. — Am 24.: Helena Hubertine Krüll, geb. Schlops, verheiratet, 63 Jahre alt, in Holzheim. — Am 28.: Anna Hubertine Hermann, 14 Monate alt, in Holzheim. — Am 9. September: Josef Hermann, 1 Monat 18 Tage alt, in Holzheim. — Am 20.: Heinrich Fischer, Bäckergehilfe, 31 Jahre alt, verheiratet, in Holzheim. — Am 21.: Gottfried Hubert Fischer, 1 Monat 28 Tage alt, in Holzheim.

Heiraten.

Am 20. Sept.: Adam Hubert Hermann, Ackergehilfe, und Maria Gertrud Krüll, geschäftlos, beide in Holzheim. — Am 20.: Conrad Hubert Roder, Bahnarbeiter, in Geringhausen, und Margaretha Kluth, geschäftlos, in Holzheim.

Eröffnungs-Anzeige.

Wiener Mode-Salon Petrásy

Telephon No. 4343. Düsseldorf, Karlstrasse 74. Telephon No. 4343.

Der vornehmen Damenwelt von Düsseldorf und Umgegend, welche Wert auf geschmackvolle, elegante Garderobe legt, erlaube ich mir die Eröffnung meines hochfeinen Ateliers zur Anfertigung von feinsten bis zu den prunkvollsten Kostümen, im Wiener und englischen Genre, ganz ergebenst anzuzeigen und auf das angelegentlichste zu empfehlen.

Durch meine langjährige Tätigkeit in allen grösseren Städten des In- und Auslandes bin ich als Wienerin, deren Ruf, was Geschick und Geschmack anbelangt, in aller Welt bekannt ist, in der Lage, allen, auch den höchsten Anforderungen gerecht werden zu können. Ich übernehme die Anfertigung unter vollster Garantie, welche auf Wunsch schriftlich erteilt wird; nach auswärts ohne Anprobe und ohne die Figur der Dame zu kennen.

Die englische Anfertigung, Schneiderkleider, Jacketts, Mäntel, Reit- und Sportkostüme, liegt in den Händen eines erstklassigen Schneiders und wird auf das sorgfältigste und exakteste ausgeführt.

Von meinen reichhaltigen und grossartigen Neuheiten in Stoffen, Seiden und Besätzen stehen Muster gern zu Diensten und erfolgen Musterzusendungen ganz Roben auf Wunsch bereitwilligst.

Ich erlaube mir noch auf die bereits in meinem Atelier angefertigten Modelle ganz ergebenst aufmerksam zu machen und bitte ich die hochverehrten Damen, zwecks Besichtigung mein Geschäft ohne Kaufs- und Bestimmungszwang mit ihrem Besuch beehren zu wollen.

Feinste Referenzen stehen zu Diensten.

Hochachtend
Emilie Petrásy.

Dalli-Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Neuf, Neuherbruch, belegene, im Grundbuche von Neuf, Band 49 Blatt 2450 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Sticht**, Versteigerungsinspektor zu Köln, jetzt Kaufmann zu Bonn, eingetragene Grundstück:

Flur C Nr. 624/40.153, Neuherbruch, Solzeng, groß 1 Hektar 17 Ar 79 qm, mit 5,54 Taler Reinertrag, am 1. Dezember 1905, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. September 1905 in das Grundbuche eingetragen.

Neuf, den 29. September 1905. (7633)

Königliches Amtsgericht.

Goldwaren

in allen Preislagen.

Gegründet 1850.

Franz Krischer

Düsseldorf, 3 Flingerstrasse 3

Neueste Muster. Grosse Auswahl.

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt

Lassen Sie sich nicht beirren

kaufen Sie nur die weltberühmten Original Kampmann's Patent Wasch- und Wringmaschinen.

Empfehle: Kampmann's selbsttätig arbeitende Patent Wasser- und Waschmaschine mit neuesten und vollkommensten Wäschebeweger „Niedegacht“, ferner Kampmann'sche Hand-Waschmaschinen, ebenfalls mit „Niedegacht“ in mehreren Systemen, sowie Kampmann's Patent Feinwringler, anerkannt beste Wringmaschine der Welt. Ehe Sie anderweitig kaufen, besichtigen Sie bitte erst mein großes Lager. **Wasch- und Wringmaschinen**

zu Konkurrenzpreisen.

Peter Rauen,

Neuss, Oberstr. 102. (2596)

Gründliche Hypotheken

in beliebiger Höhe von Privat- und öffentlichen Kassen besorgt unter günstigen Bedingungen. (4056)

Heinr. Kaiser,
Neuf a. Rhein, Canalstrasse 5
Telephon Nr. 306.

Neu- und Umbeleihungen

bräutlicher Grundstücke werden ausbezahlt. Zins von 4% an Prospekt kostenfrei. (6402)

Kegler & Co.,
Bankgeschäft f. Hypotheken u. Grundbesitz, Essen - Ruhr.
Fernsprecher 1798.

Kapitalien

zu möglichem Zinsfuß 1 auszuleihen beauftragt [5] Krefeldhofen. P. Beder.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu möglichem Zins uße befragt (497)

Sils, Notar in Neuf,
Griffstrasse 70

Kapitalien

in beliebiger Höhe liegen gegen möglichem Zinsfuß bereit bei (4787)

Notar Schmitz,
Neuf, Canalstrasse 2.

Kartoffeln

zum Einfrieren von 2,50 pro Zentner an fr. Keller empfiehlt

Rudolf Gunten,
Kartoffel-Handlung,
Neuferturth.

Fichtennadel-Bonbons

von E. Walther, Halle a. S. haben sich seit 15 Jahren bei

Husten u. Heiserkeit

glänzend bewährt. In Beuteln à 30 und 50 Pfg bei: Jos. Floh, Zollstrasse 21.

Schöner Wagen (Halbverdeck)

preiswert zu kaufen bei **Joies Glören, Sattler,** 7540] Greifath b. Neuf.

Neuer 10pferdekr. Motor für Petroleum oder Benzin billig zu verkaufen.

Wilhelm Basten, Neuf a. Rhein. 7543]

Neuer Spar- und Bauverein.

34 verschiedenen Neubauten sollen die **Ord- und Betonarbeiten** vergeben werden. 7619

Offerten und Bedingungenformulare sind gegen Vorkaufsgeld bei dem leitenden Architekten **Jac. Kemmer,** Breitestrasse 88, Telephon Nr. 239 zu erhalten.

Bietter bleiben 14 Tage an ihr Angebot gebunden.

Der Vorstand.

Pianos Reelle, fachgemäße Bedienung. Eintausch v. alten Pianos	Musikalien Große Auswahl aller Gattungen v. 420 bis 1500 Mark, nur bewährte, durch eigene langj. prakt. Erfahrung ausgew. Fabrikate. Vermieten, Katenzahl. in kulantester Weise. 12 Jahre Garantie.	Alle Neuheiten sowie die best. 20 Pfg. Ausgab. Alle Schulen u. s. w. Ständ. Kund. erh. übl. Rabatt, genau wie bei Tonger.
Klavierstimmen. Eig. Reparatur-Werkstätte.		
Besonders gute, fachgemäße Bedienung. 2076		
F. Hamann, langjähr. 1. Techniker bei Ibach, Bechstein, Blüthner.		
Telephon 4942. Worringerstr. 99.		

Unterberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma.

H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rahnhausen **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallien!

Man verlange ausdrücklich: **Unterberg-Boonekamp.**

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen.

Schoten
nd 30. u.

Begrü

Für d
Grundstücke
465/370 m
inghausen

Der F
schen War
nungen
ngelnden M
lanes.

Erbbeg
om Geme
de Grabst
Preis zu 30
haben wir
Die G
ers. Die
Birtung, d
elegung zu
dieser 50
berechtigten
Gebühr (§
und so fort
Erbbegräbn
it binnen
des Bürger
urid fällt,
Erbbeg
1. Die
2. die
schm
wer
3. die
jone
begn
tret
Erbb
gilt

Das B
Zeit:
1. wen
das
2. wen
Begr
loft
Im er
unbelegt g
neuen Begr
weiten Ja
wenn ein
den nächst
Anforderu
dritten Au
neten Zusi
darauf hin
Recht an de
berechtig
Stelle der
famtmach

Erbbeg
besten mit
halb 6 Mon
bener Plat
Einfriedigu
vorgulegen.
Zustande z
Untraut re

Die M
Gräberwert
Kinder dü
noch nicht
Gräbstätte
indessen ein
oder gleich
Jahre alt f

Die G
Gräber für
zwischen d
meter, zw
Für d
teilungspla
eines Erwa
des 1 1/2
find die Zi

Die G
20 Jahre,
12 Jahre n
nügt werd
wachjene.

Auf al
den, welch
gang zu a
welche eine
beileigen.
gestellt we
zu geben.
mit Erlau
Oberbüch

Nur
der
Günst
3
10

Begräbnis-Ordnung für den Friedhof zu Grimlinghausen.

Für den Friedhof zu Grimlinghausen, welcher die Grundstücke Nr. A Nr. 373/VI 28, 1466/374, 1464/370, 465/370 umfasst und Eigentum der Zivilgemeinde Grimlinghausen ist, wird folgende Begräbnisordnung erlassen.

§ 1.
Der Friedhof, welcher für die Einwohner der katholischen Pfarrei Grimlinghausen bestimmt ist, wird in 8 Abteilungen eingeteilt. Die Bestattungen erfolgen in den einzelnen Abteilungen nach Maßgabe des Gräberverteilungsplanes.

§ 2.
Erbgräbnisse oder Familiengräber werden auf den vom Gemeinderate bestimmten Stellen zugelassen. Für die Grabstätte ist der am Schlusse dieser Ordnung festgesetzte Preis zu zahlen, der von der Gemeindefasse Grimlinghausen erhoben wird.

Die Erbgräbnisse sind nicht Eigentum des Erwerbers. Die Zahlung des festgesetzten Preises hat nur die Wirkung, daß die erworbenen Grabstellen von der Wiederbelegung 50 Jahre ausgeschlossen werden. Nach Ablauf dieser 50 Jahre können die Gräber von dem Nutzungsberechtigten gegen eine an die Gemeindefasse zu entrichtende Gebühr (§ 14) von neuem auf 50 Jahre erworben werden und so fort. Die Erklärung über die Weiterbenutzung des Erbgräbnisses und die Zahlung der festgesetzten Vergütung ist binnen zwei Monaten nach der schriftlichen Mitteilung des Bürgermeisters, daß die Grabstelle an die Gemeinde zurückfällt, zu bewirken.

Erbgräbnisse gehen über auf:
1. Die Ehegatten des Erwerbers;
2. die Verwandten auf- oder absteigender Linie, Geschwisterkinder, Adoptiv- und Pflegekinder des Erwerbers oder seines Ehegatten;
3. die Ehegatten der unter Ziffer 2 bezeichneten Personen. Niemand kann seine Rechte an einem Erbgräbnis durch Verkauf oder auf andere Weise abtreten. Streitigkeiten über die Benutzung eines Erbgräbnisses entscheidet der Bürgermeister endgültig mit Ausschluss des Rechtsweges.

§ 3.
Das Benutzungsrecht an Erbgräbnissen erlischt vor der Zeit:

1. wenn der ganze Begräbnisplatz oder der Teil, worin das Grab liegt, geschlossen wird;
2. wenn das Grab nicht nach den Vorschriften dieser Begräbnisordnung angelegt, oder wenn es verwahrloht wird.

Im ersten Falle ist dem Besitzer des Grabes für jede unbesetzte gebliebene Grabstätte eine gleichwertige auf dem neuen Begräbnisplatz unentgeltlich zu überweisen. Im zweiten Falle tritt der Verlust des Benutzungsrechtes ein, wenn eine dreimalige, in Abständen von einem Monat an den nächsten bekannten Benutzungsberechtigten ergangene Aufforderung nach Ablauf eines Monats nach Zustellung der dritten Aufforderung, nicht zur Herstellung eines geordneten Zustandes geführt hat. In jeder Aufforderung ist darauf hinzuwirken, daß im Falle der Nichtbeachtung das Recht an der Grabstätte verloren geht. Ist keiner der Nutzungsberechtigten bekannt, so tritt auf deren Kosten an die Stelle der schriftlichen Aufforderung eine dreimalige Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt.

§ 4.
Erbgräbnisse sind mit einer Einfriedigung zum Mindesten mit Bordsteinen zu versehen und zwar hat diese innerhalb 6 Monaten nach der ersten Beerdigung auf dem erworbenen Platze zu erfolgen. Zeichnung und Beschreibung der Einfriedigung sind dem Bürgermeister zur Genehmigung vorzulegen. Die Grabstätten sind stets in wohlgepflegtem Zustande zu erhalten und müssen mindestens eine glatte, von Unkraut freie Rasenfläche zeigen.

§ 5.
Die Reihengräber werden nach der Nummernfolge des Gräberverteilungsplanes benutzt. Auf Grabstätten für Kinder dürfen nur Personen, die das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, beerdigt werden. Auf jeder Grabstätte darf nur eine Person beerdigt werden. Es ist indessen gestattet, Wöchnerinnen und ihre Neugeborenen, oder gleichzeitig zu beerdigende Kinder, die noch nicht zwei Jahre alt sind, in einem Grabe beizusetzen.

§ 6.
Die Gräber für Erwachsene erhalten zwei Meter, die Gräber für Kinder 1,50 Meter Tiefe. Die Zwischenräume zwischen den Gräbern Erwachsener betragen 40 Zentimeter, zwischen Kindergräbern 25 Zentimeter.

Für die Abmessungen der Gräber ist der Gräberverteilungsplan maßgebend. Danach hat in der Regel das Grab eines Erwachsenen drei Quadratmeter, das Grab eines Kindes 1 1/2 Quadratmeter Flächenraum. In diesen Maßen sind die Zwischenräume einbezogen.

§ 7.
Die Grabstätte eines Erwachsenen darf nicht früher als 20 Jahre, die Grabstätte eines Kindes nicht früher als 12 Jahre nach der Belegung wieder zu einer Beerdigung benutzt werden. Personen über zwölf Jahre gelten als Erwachsene.

§ 8.
Auf allen Grabstätten dürfen Denkmäler errichtet werden, welche der Würde des Ortes entsprechen und den Zugang zu anderen Grabstätten nicht behindern. Denkmäler, welche eine dieser Voraussetzungen nicht erfüllen, sind zu beseitigen. Mauerwerk darf auf Reihengräbern nur hergestellt werden, um Denkmäler in die nötige Standfestigkeit zu geben. Unterirdische Gräfte können in Erbgräbnissen mit Erlaubnis der Polizei-Verwaltung angelegt werden. Oberirdische Gräfte sind in keinem Falle zulässig.

§ 9.
Denkmäler sind zu entfernen:

- 1) von Feldern, deren Wiederbelegung nach Ablauf der festgesetzten Frist unmittelbar bevorsteht;
- 2) von Erbgräbnissen, deren Besitzer das Benutzungsrecht nach den Vorschriften dieser Begräbnis-Ordnung verloren haben, sofern die Gräber anderweitig benutzt werden sollen;
- 3) wenn sie in einen verwahrlosten oder unwürdigen Zustand geraten.

In allen diesen Fällen sind die Besitzer der Gräber durch öffentliche Bekanntmachung oder durch schriftliche Aufforderung aufzufordern, die Denkmäler binnen Monatsfrist zu beseitigen. Bleibt diese Aufforderung fruchtlos, so fallen die Denkmäler in das Eigentum der Gemeinde.

Einer Aufforderung bedarf es nicht, wenn es sich um die Entfernung von Denkmälern handelt, welche sich nach dem Urteile der Polizei-Verwaltung in einem gefährlichen oder ärgerniserregenden Zustand befinden.

Denkmäler, welche infolge dieser Vorschrift Eigentum der Gemeinde werden, sind entweder an passenden Orten aufzustellen, oder nach Entfernung der Namen zu veräußern. Der Erlös wird zum Besten des Friedhofes verwandt. Die für Denkmäler gegebenen Bestimmungen gelten für alle auf den Gräbern angebrachten dauernden Zierraten, Pflanzenanlagen und Einfriedigungen.

Denkmäler, welche dem Begräbnisplatz zur besonderen Zierde gereichen, dürfen an ihren Standort verbleiben, solange keine zwingenden Gründe die Beseitigung fordern.

§ 10.
Alle Gräber dürfen mit Pflanzen und anderem Schmuck versehen werden. Unpassende oder verwahrloste Schmuckgegenstände werden entfernt.

Anpflanzungen dürfen nach keiner Seite über die Fläche des Grabes hinausragen, damit sie den Zutritt zu anderen Grabstätten nicht behindern, auch nicht so hoch sein, daß sie auf den Nachbargräbern keine Pflanzen aufkommen lassen.

Stark wuchernde Pflanzen und solche, die ihren Samen weit verbreiten, sind zu entfernen, wenn sie nicht gehörig gepflegt oder wenn sie lästig werden.

Schätzwürdige Bäume werden auf Einzelgrabstätten nicht geduldet.

§ 11.
Bei allen Arbeiten auf dem Friedhofe ist die größte Ruhe und Ordnung zu beobachten. Jede Verunreinigung der Gräber, Wege, Rasenflächen und Anlagen ist verboten. Einweger Unrat ist sofort an den zu seiner Aufnahme bestimmten Lagerplatz zu schaffen. Evtl. erfolgt dies auf Kosten der Säumnigen durch den Totengräber. Gewerbetreibenden, welche diese Bestimmungen nicht befolgen, kann die Ausführung gewerblicher Arbeiten auf dem Friedhofe von der Polizeibehörde untersagt werden.

§ 12.
Der Begräbnisplatz ist in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, vom 1. Oktober bis 31. März von 8 1/2 Uhr vormittags bis Sonnenuntergang dem Publikum zugänglich. Der Schlüssel ist, sofern das Tor nicht geöffnet sein sollte, beim Totengräber zu erfragen.

Unbeaufsichtigte Kinder dürfen sich auf dem Begräbnisplatz nicht aufhalten. Jede Handlung, welche mit der Würde des Ortes nicht im Einklang steht, ist verboten, insbesondere Lärmen, Rauchen, Mitbringen von Hunden, Abplücken von Blumen, unnützes Betreten fremder Gräber, Uebersteigen von Einfriedigungen.

§ 13.
Alle Gräber werden durch den Totengräber bereitet. Der Totengräber hat als Organ der Ortspolizeibehörde den Begräbnisplatz zu beaufsichtigen, auf die pünktliche Befolgung der Bestimmungen sowohl der gegenwärtigen Lokalbegräbnisordnung als der allgemeinen Begräbnisordnung der königlichen Regierung zu Düsseldorf vom 1. August 1882 (M. Bl. S. 260) zu achten und das in § 14 der allgemeinen Begräbnisordnung vorgeschriebene Lagerbuch zu führen. Jeder ist verpflichtet, den Anordnungen des Totengräbers und der Polizeibeamten, welche die Erhaltung der Ruhe und Ordnung auf dem Friedhofe zum Zweck haben, jogleich unweigerlich Folge zu leisten.

Wer Grund zu bezweifeln zu haben glaubt, wende sich an den Bürgermeister.

§ 14.
Für die Bereitung des Grabes für einen Erwachsenen sind 1,20 Mark, für die Bereitung eines Kindergrabes 0,80 Mark an den Totengräber zu zahlen.

Beim Erwerb von Familiengräbern sind fünfzehn Mk. für den Raum jeder einzelnen Grabstelle an die Gemeindefasse Grimlinghausen zu zahlen.

Die in § 2 dieser Begräbnisordnung erwähnte Gebühr für die Weiterbenutzung der Familiengräber beträgt für jede Grabstätte 7,50 Mark.

§ 15.
Die gegenwärtige Begräbnisordnung tritt am 1. Oktober 1905 in Kraft. Gleichzeitig verliert die Begräbnis-Ordnung vom 10. März 1883 ihre Gültigkeit.

Neuß, den 25. Juli 1905.

Der Bürgermeister:
gez.: Wiedenbrüg.

Gelesen und genehmigt.

Neuß, den 25. September 1905.

Der Landrat.

S. B.

gez.: Niedel, Schr. J. E.

Die Singer Nähmaschinen



erhielten auf der
Handwerksausstellung Cöln 1905
die

Goldene Medaille mit Diplom.

Die Original Singer Nähmaschinen werden
ausschliesslich geliefert durch die

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

die in allen grösseren Städten Filialen besitzt, in

Neuss, Markt 15.

Deutsche Nähmaschinen-Industrie



empfehlen ihre prima Fabrikate für alle häuslichen und gewerblichen Zwecke billigt.

Geringe Ratenzahlungen ohne Preiserhöhung gern gewährt.
Sorgfältiger Unterricht, auch im Waschklopfen und der modernen
Kunstnäherei unentgeltlich.

Hildebrandt & Co., G. m. b. H.,

Düsseldorf, Schadowstrasse 67.

[4823]

**Frische
Rübenröststände
billig abzugeben.** 7213
Zuckerfabrik Elsdorf.

**Putze nur mit
GLOBUS
PUTZ-EXTRACT**
Bestes Putzmittel der Welt.



steigt immer höher
in der Gunst des
Publikums.
Täglich neue
Anerkennungen.
in Paketen zu 15 Pfg. überall
zu haben. 7338

Tranolin
in roten Dosen
macht das Schuhwerk weich,
dauerhaft & wasserdicht.
Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.
Schutzmarke.

Stempelfabrik Fr. Brandts
M. Gladbach, Krefelderstr. 247
gegr. 1867
Stempel in dieser Art
sowohl auf Rand u. Text als auch
kosten Mk. 1.50.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern
und unentgeltlich mit, was mir
von jahrelangen, qualvollen
Wagen- und Verdauungs-
schmerzen geholfen hat. 6776
A. Hoeck, Lehrerin, Sachfen-
hausen, b. Frankfurt a. M.

**Prima Ohlendorff'scher
Peru-Guano Füllhornmarke,
Ammoniafsuperphosphat,
Chilifaltpeter,
Thomasschlackenmehl, Kainit**
7292] stets vorrätig bei
Wilh. Werhahn, Neuss.

Zur Herbstbestellung!
Thomasschlackenmehl
garantiert rein ist der bewährteste
Phosphorsäuredünger
Vollkommen sichere Wirkung!
Landwirte! achtet auf genaue Gehaltsangabe,
Landwirte! Schutzmarke und Plombe!
bestellt schon jetzt Thomasmehl, später
herrscht gewöhnlich Waggomangel!
Thomasmehl macht die Saaten widerstandsfähiger
gegen Frost!
Garantie für reines Thomasschlackenmehl
bieten die Fabrikate nachbenannter Firma:
**Thomasphosphat-
fabriken G. m. b. H.,** Stern Marke
BERLIN W. Stern Marke
Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufs-
stellen oder direkt an die vorgenannte Firma.
Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!
(6229)

„Jodella“
ist jetzt der patentamtlich geschützte Name
für den weit und breit bekannten, bei Arzt
und Publikum gleich beliebten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Der beste, vollkommenste und wirksamste
Lebertran. Allen anderen Lebertran-Ersatz-
konkurrenz-Präparaten an Geschmack,
Verdaulichkeit, Wirksamkeit und Güte
vorzuziehen. Unübertroffen in seinen Er-
folgen bei Drüsen, Schiefen, englische
Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheu-
matismus, Hals- und Lungenkrankheiten,
Erkältungen, Husten, Sticheisen, zur
Stärkung und Kräftigung von Blasen,
schwächlichen, blutarmen Kindern.
Zur Stärkung nach überstandenen Krank-
heiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten u. c. als
allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. Wirkt ener-
gisch, blutbildend, fälschenerregend, appetitbringend, blut-
reinigend. Geht die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahres-
verbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer
zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: M. 2.30 und
4.60. Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.
Da Nachahmungen, laufe man von jetzt ab nur noch unter
dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf jedem
Kasten befinden muß.
Zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Niederlagen in Neuss: Einhorn-, Löwen- und
Adler-Apotheke, in Geln: Marien-Apotheke, in Meerdt:
Stern-Apotheke, in Bedburg: Adler-Apotheke. 7841

Nur 1 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto & Liste 25 Pfg.
der XIV. Strassburger Lotterie
Ziehung sicher 11. November 1905
Günstige Gewinnaussichten! Kleine Loszahl!
39,000 M. Gesamt w.
10,000 M. Hauptgewinn.
Lose empfiehlt
J. Stürmer, General-Debit
Strassburg i. E., Langestr. 107.
In Neuss: C. W. Korten. 7133

Rindviehmarkt zu Cleve
am Mittwoch, den 11. Oktober 1905.
Düsseldorf
Weinstube 6546
Altes Kaffeehaus
Andreasstrasse 1.

Die 1905er Ofen-Ausstellung

ist eröffnet und enthält Zimmeröfen irischen und amerikanischen Systems, für jede Zimmergröße, in jeder gewünschten Ausstattung: schwarz, schwarz mit Nickel, la. Majolika-Emaille und in jeder Preislage von 13 Mk. an, ferner Mantelöfen, Säulenöfen für Schulen und Säle. Kochöfen roh und geschliffen.

Gas- u. Petrolheizöfen.

Als Spezialität empfehlen wir unsere

**neuen Patentöfen
für Braunkohlen-Briketts**

mit vollständiger Gasverbrennung und Geruchsfreiheit in geschmackvollen, modernen Modellen

Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Bestes Brennen garantiert.

Aufstellen kostenfrei.

Gratfreier Versand nach Auswärts.

Prompte und sorgfältige Bedienung.

Größere Auswahl nirgends geboten!

**Wilh. Josten Söhne,
NEUSS.**

W. Rössler, Düsseldorf
Wehrhahn 16, I. Etage. 7097
Manufakturwaren, Herren- und Damen-Konfektion (Massanfertigung)
Portieren, Vorhänge, Teppiche, Bettwaren etc.

Bester Schutz gegen die Fliegenplage!
Unentbehrlich für Metzger, Bäcker, Wirte etc.

Zimmer-Ventilatoren
(Patent Bergmann)

für elektrischen Antrieb in jeder Leistung und Preislage.

Ernst & F. Wiebel.

Büchel 24.

Telefon 250.

**1000
Anzüge
und Paletots**

Kredit

mit sehr geringer Anzahlung bei

J. Silberpfennig N.

Düsseldorf

Bismarckstr. 82

Ecke Charlottenstr.

Jul. Markan

Clarissenstr. 12. NEUSS. Clarissenstr. 12.

Größtes Spezial-Geschäft

am Plaze

für fertige

Damen-, Herren- u. Kinder-Garderobe.

Ein Jeder wird von der enorm grossen Auswahl, sowie Preiswürdigkeit meiner Artikel wirklich überrascht sein.

Herren-Paletots	von	M. 9 ⁰⁰	an.
Burschenpaletots	"	M. 6 ⁰⁰	"
Knaben-Paletots	"	M. 3 ⁰⁰	"
Loden-Joppen	"	M. 3 ⁵⁰	"
Herrren-Hosen	"	M. 2 ⁰⁰	"
Herren-Anzüge	"	M. 10 ⁰⁰	"
Knaben-Anzüge	"	M. 1 ⁷⁵	"

Aussergewöhnliche Vorteile

bietet meine Abteilung für Damen-Konfektion.

Damen-Jacketts	von	M. 3 ⁰⁰	an.
Frauen-Paletots	"	M. 6 ⁰⁰	"
Damen-Kragen	"	M. 5 ⁰⁰	"
Damen-Mäntel	"	M. 10 ⁰⁰	"
Kinder-Jacketts	"	M. 2 ⁰⁰	"
Kinder-Kragen	"	M. 1 ⁵⁰	"
Costum-Röcke	"	M. 2 ²⁵	"
Damen-Blusen	"	M. 1 ⁵⁰	"
Pelz-Colliers	"	M. 0.75	"

**Markan's fertige Bekleidung
ist bekannt als die beste u. billigste.**



L'estomac

wird als Zusatz
zu Rognak,
Pfeffermünz u.
Kornbrannt-
wein ärztlicher-
seits empfohlen.

Niederlage
bei Herrn
Franz Bienefeld,
Neuß, Neumarkt.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Marke Schwan
spart

Arbeit, Zeit, Geld.

Zu haben in allen besseren Geschäften

**Prima grobe
Weizenkleie**

per Centner 60 Bg.
unter Blattnotiz, ab Lager
Friedrichstraße 33.
In größeren Partien billiger.

5507 August Bujch.

Weißkohl

kauft waggonweise 6491
Adolf Friedsam,
Neuß, Rheinstr. 16. Tel. 361.

000000

**Herren- u. Knaben-
Pelerinen**

in allen Grössen
und Preislagen.

**Rud. van Endert,
Neuss.** (7602)

000000

Hamm.

Hecker's 5152

Garten-Restaurant.

Beliebtester Ausflugsort

direkt am Rhein gelegen.

Prachtvoller Garten

Kalte und warme Küche

zu jeder Tageszeit.

Abendplatten der Saison

entsprechend.

|| Weine bestrenom-

mierter Firmen. ||

Besitzer Otto Reinartz.

**Apollotheater
Düsseldorf**

Direction: J. Glück.

Größtes und vornehmstes

Spezialtheater Deutschlands.

Täglich Auftreten

allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen,

Anfang 1/2 4 und 8 Uhr.

Neusser Rechtsbureau

Niederstraße 41, I. Etage.

Geführt 7-2, 5-8 Uhr.

Sonn- u. Feiert. den ganz. Tag.

Auskunft in Rechtsachen.

Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiter.

Verleihe meine Wohnung

von Zollstraße 22 nach

Friedrichstraße 41

(Restauration Zungen).

Frau Alberti, Gebamme.

Fensterrahmen,

Schäufelster, Rollladen,

Treppen, Haustüren, Wand-

verkleidung, Boden-Einrich-

tungen etc. fertigt als Spezialität

billig! (4967)

Heinr. Hahn,

Mech. Schreinerei u. Sargfabrik,

Neuß, Krefelderstraße 60.

Telephon Nr. 317.

Gründlichen

Clavier-

Unterricht

sowie Nachhilfe in sämtlichen

Elementar-Unterrichtsfächern

erteilt zu billigen Preisen.

B. Nussbaum,

Neuß, Büttgerstraße 18 I.

Kappusschaben

zu verleihen.

Hubert Erkelenz,

75811 Michaelstraße 13.

Wann fährt ein Leerer

Möbelwagen von Neuß

nach Aachen? (7572)

Näheres Königsstraße 48.

Kenner

rauchen

die 6 Pfg. Cigarre

No. 99

I-NEUMANN

Niederstrasse 33.

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Anst. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr (2 Pfg.), sonst 15 Pfg., die 2spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Noack, Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 229. 3. Blatt.

Samstag, 7. Oktober. (Sergius.)

1905. 80. Jahrg.

Ist der Verband Deutscher Militärärzte reichsrein?

„Die Welt am Montag.“ brachte in Nr. 38 am 18. September 1905 in einem „Staatsretter“ über die Verhältnisse der Militärärzte folgenden Artikel folgendes zur allgemeinen Kenntnis:

Der Geist des Misstrauens gegen alle Kritik, gegen jede freie Betätigung und Organisation in Beamten- und Militärfreien, die sich frei von behördlicher und obrigkeitlicher Bevormundung entwickeln und auf eigenen Füßen stehen will, geht durch alle Ressorts der preussischen Verwaltung. Beweis dafür ist auch der folgende Erlaß des preussischen Kriegsministers, der uns auf den Redaktionstisch gestallt ist. Er enthält eine Warnung vor dem Beitritt zum Verbande Deutscher Militärärzte (Vorsitzende Amtmann Schöner, Polizeisekretär Witt und Eisenbahn-Assistent Selten) und lautet wie folgt:

Der Verband Deutscher Militärärzte ist geeignet, Unzufriedenheit zu wecken und die Beamten-Disziplin zu untergraben. Die Regierung hat bisher eine abwartende Haltung eingenommen und sich darauf beschränkt, den Verband auf seine Eingaben, mochten sie sich auf Beschwerden einzelner Militärärzte oder auf allgemeine Wünsche beziehen, ohne sachlichen Beisatz zu laßen. Jetzt aber ergeht es notwendig, die Aufmerksamkeit der königlichen Generalkommandos auf die nicht unbefriedigende Erscheinung, daß die Militärärztereine neuer Zeit Verbindung mit den Truppen anstreben, hinzuweisen, zumal da anderwärts der Versuch gemacht worden ist.

Selbst wenn sich die Persönlichkeiten, die an der Spitze des Vereins stehen, von einer gehässigen Agitation fernhalten sollten, so würde es doch angebracht sein, die aktiven Unteroffiziere nicht in die Gefahr zu bringen, in die Bewegung der Militärärztereine hineingezogen zu werden. Es ist wohl anzunehmen, daß die Truppe bei den Kommandobehörden, bei den Truppen, bei den Bezirkskommandos u. v. w. eher Zeit und Gelegenheit haben, sich mit solchen Bestrebungen zu befassen, als die Unteroffiziere im Frontdienst. Die Behandlung dieser Sache wird deshalb zweckmäßig nur Offizieren anzuvertrauen sein, und in Rücksicht auf die auch anderwärts im Gang befindlichen Ermittlungen wird es sich empfehlen, bei den Erhebungen nur jenen Persönlichkeiten als unbedingt notwendig zu beteiligen und die Angelegenheit so lange geheim zu halten, bis das königliche Generalkommando zu einem Entschlusse gekommen ist; insbesondere würden es die Aufgaben des Militär-Oberparks sein, seine Beziehungen zum Militärärzterverein rechtzeitig und mit Geheiß so zu lösen, daß daraus kein Aufsehen erregendes Ereignis wird.

Dem Kriegsministerium ist eine Auskunft darüber erwünscht, ob festgestellt worden ist, daß aktive Unteroffiziere Verbindung mit dem Militärärzterverein haben oder gehabt haben.

gez. v. Einem.

Zu diesem Erlasse nimmt nun die Zeitung des Bundes Deutscher Militärärzte in ihrer Nummer vom 1. ds. Mts. Stellung, sie schreibt dazu u. a.: Wer diesen Erlaß des Herrn Kriegsministers liest und vom Stande und der Bewegung der deutschen Militärärzte und insbesondere von unserem Bunde keine nähere Kenntnis hat, der muß zweifellos zu der Ueberzeugung gelangen, daß wir eine staats- und gesellschaftsfeindliche Gesellschaft sind, schlimmer als die Herren, die gerade jetzt auf ihrem Parteitage zu Jena zu politischem Massenstreik, zu offenem Aufruhr aufrufen und mit Reden voll Gift und Galle an allem rütteln, was das Wesen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung ausmacht! Wer uns aber kennt — und in der Tagespresse ist zu oft von uns die Rede gewesen, hochgeachtete Herren haben in den Parlamenten zu oft für uns ihre Stimme erhoben, als daß wir mit der Unkenntnis weiterer Kreise rechnen dürften — wer uns kennt, sagen wir, der wird sich voll Staunens und Bewunderung gefast haben, daß er uns bisher in ganz anderem Lichte gesehen hat! Galten und gelten doch vielen Tausenden von politisch Andersgefinnten gerade wir als Vertreter des strammen und reaktionären Konservatismus! Und nun auf einmal als gefährliche Agitatoren entlarvt, von denen die Angehörigen des deutschen Heeres weit abzuwenden seien, weil wir die Disziplin untergraben und uns womöglich noch anderen finsternen Tuns schuldig machen! Wer erklärt diesen seltsamen Widerspruch?

Das Blatt gibt dann eine Anzahl Artikel von Parteiblättern der verschiedensten Richtung wieder und fährt dann fort:

Der gleiche Ton des Zweifels und der Verwunderung, aber auch die gleiche Würdigung unserer maßvollen, nie den Rahmen der loyalen Staatsbürgerpflicht und die jedem Beamten geistlich eingeräumten Rechte überschreitenden Haltung unseres Bundes klingt durch alle die Blätterstimmen, die in den letzten Tagen aus den verschiedensten Städten des Reiches, aus Magdeburg, Bremen, Hamburg, Danzig, Köln, Breslau, München, Königsberg, Stuttgart, Hannover usw. usw. „auf unsern Redaktionstisch gestallt sind.“ Ueberall wird unser Bund ausdrücklich als in jeder Beziehung loyal und einwandfrei bezeichnet, überall wird das Vorhandensein von „hegemonischen Tendenzen“ in unsern Reihen energisch in Abrede gestellt! Was uns aber das Allerwichtigste ist und uns in so schwerer Stunde wieder aufrichtet, das ist der Umstand, daß nicht ein einziges Blatt im weiten deutschen Lande den Erlaß billigt, selbst nicht der „Vorwärts“ und die hinter ihm stehenden Blätter, denen ein feigegeklöffelter Verband von 34 000 königstreuen gekrönten Männern doch gewiß ein Dorn im Auge ist!

Nach einer kurzen Relation, die Zweifel in die Echtheit des Erlasses setzt, fährt das Blatt fort: Ist der Erlaß aber echt, dann stehen wir nicht an, in das allgemeine Bedauern und in die allgemeine Verwunderung darüber mit einzustimmen, daß man unser Auftreten und unsere Absichten

so verkennen konnte, daß man es an so maßgebender Stelle bisher nicht für der Mühe wert gehalten hat, sich auch nur ein einziges Mal davon zu überzeugen, was Geistes Kinder wir sind, vor denen man warnt! Der erste Paragraph unserer Satzung lautet:

1. Der im Mai 1895 gegründete „Verband Deutscher Militärärzte und Invaliden“ führt mit dem Inkrafttreten dieser Satzungen den Namen „Bund Deutscher Militärärzte“ und hat seinen Sitz in Berlin.

2. Die Mitglieder des Bundes erachten es in alter Treue zu Kaiser und Reich und Liebe zum angestammten Herrscherhause als ihre vornehmste Pflicht, sich unablässig als wahre Stützen und Förderer der staatlichen Ordnung zu erweisen und somit auch den gegen diese gerichteten, umstürzlerischen Bestrebungen mit Wort und Tat zu begegnen.

3. Der Bund erstrebt den möglichst einheitlichen Zusammenschluß der Militärärzte und Militärinvaliden Deutschlands, und tritt für deren Interessen nach jeder Richtung hin unentwegt und tatkräftig ein.

4. Im besonderen läßt er sich angelegen sein: die Belehrung seiner Mitglieder durch Vorträge, Zeitungen und andere Schriften; die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage; die Hebung des Standesbewußtseins; die Ausbehnung und Festigung des gesellschaftlichen Ansehens der Militärärzte; die Pflege der Kameradschaft.

Nach einer längeren Würdigung des Erlasses kommt das Blatt dann zu dem Schlusse: Den Kameraden in Berlin und im Reich, die in Tausenden von Zeitschriften — je nach ihrem Temperamente — ihrem Ernteaunen, ihrem Jörn, ihrem Schmerz, ihrer Empörung, ihrer Trauer darüber Ausdruck gegeben haben, daß sie in Ehren des Königs Kopf getragen, um nun so behandelt zu werden, geben wir die Versicherung: Wir werden allezeit den Kopf hochhalten und den Mut nicht verlieren. Wir werden nicht flennen und greinen, nicht entmutigt die Hände in den Schoß legen, denn das ist nicht Männer- und Soldatenart. Wir blicken, des Sieges unserer guten und gerechten Sache gewiß, mit hellen Augen vertrauensvoll in die Zukunft. Denn „Recht muß doch Recht bleiben!“

Bermischtes.

* Die Zahl 13 ist die gefürchtetste u. gehäßteste Zahl, die Unglückszahl, die vom Aberglauben einer ganzen Welt seit altersher verflucht ist. Nicht nur bei den Ungebildeten genießt die böse 13 den ausnehmend schlechten Ruf, auch in gebildeten Kreisen können sich viele schwer von dem seltsamen Vorurteil frei machen, das an diese Zahl einen ganzen Komplex von abergläubischen Vorstellungen geknüpft hat. Den Schrecken, den der Dreizehnte in einer Tafelrunde erregt, das ängstliche Meiden des Zimmers Nr. 13 in den Hotels, das dazu geführt hat, daß in manchen dieser Etablissements die Nummer überhaupt ausgemerzt oder durch eine

12b ersetzt wurde, alle diese Erscheinungen finden sich ebensowohl bei den Epigen als in den Tiefen der Gesellschaft. Ueber den Ursprung und die Verbreitung dieses Aberglaubens findet man zur Zeit in einer jüngst veröffentlichten Schrift des Berner Universitätsprofessors Dr. Graf „Ueber Zahlen- aberglauben, insbesondere die Zahl 13“ interessante Aufschlüsse. Der Aberglaube an 13, erklärt der Gelehrte, ist ein spätes Produkt der mittelalterlichen Kirche. Im Volksgebrauch hat diese Zahl 13 als Odiöses an sich. Nach dem deutschen Rechtsaltertum sitzen ihrer 13 um einen Brunnen herum und lassen sich das Recht lehren. In Basel war am 7. Mai 1445 neu organisiert das Institut der Dreizehner, eine Behörde, mit großen Verwaltungsbefugnissen und einjähriger Amtsdauer, die bis fast ins neunzehnte Jahrhundert hinein erhalten hat. Die Gesellschaft der „Böde“ in Zürich, jene bekannten Tapsen aus dem alten Zürichkrieg, zerfiel in Tischgesellschaften von je 13 Mann, nämlich zwölf Mann mit einem Obmann. Im bayerischen Hochland findet sich unter den Unglückszahlen (Schwendtagen) niemals eine 13, und der Innsbrucker Germanist Jingerle berichtet, nur der 13. März sei von allen Dreizehnten der Monate ein Unglückstag. Nach der Ansicht des Professors Graf hängt der Aberglaube an die Zahl 13, den er auf die christliche Kirche zurückführt, „mit der Zünnergazahl Christi plus dem Herrn“ zusammen. Es wäre also die Zahl unheilbringend, weil sich unter den 13 zum Abendmahl vereinigten Personen ein Verräter fand, und weil darauf Jesus hingerichtet wurde, Judas aber selbst den Tod suchte.

Der Schweizer Professor zieht natürlich gegen die Dreizehner-Furcht zu Felde: daß er es in einem akademischen Vortrage tut, den das Viehlein darstellt, heißt nur, für wie tief eingewurzelt er auch in gebildeten Kreisen den merkwürdigen Wahn hält. Er bringt Beispiele, in denen sich die Zahl 13 sehr glücklich bewährt hat. Er erinnert unter anderem daran, daß die Zahl 13 für den Polarfahrer Nansen und dessen 12 Begleiter auf der „Fram“ eine wahre Glückszahl gewesen ist, und daß in Berlin ein „Klub der Dreizehn“ sich am 13. Juli 1903 nach 13jähriger Bestehen in Gegenwart aller 13 Mitglieder aufgelöst hat nach einem Schlußdiner, das 13 Gänge umfaßte und in einem Restaurant Nr. 13 unter den Linden eingenommen wurde. Er fragt seine Berner, ob es denn ein Unglück ist, daß der Skanton Bern in Bezug auf die Meutenprüfungen nun schon der 13. statt, wie so viele Jahre, der 18. von 25 ist, und bringt andere Beispiele mehr. Er verdammt aber auch nicht, und wir wissen nicht, welches Argument für oder gegen die Zahl 13 das wirksamere ist — zu erwähnen, daß nicht wenige berühmte Männer gegen diesen Aberglauben gefeit waren. Auch Richard Wagner huldigte diesem Wahn in seinen Anablenjahren, weil er 13 Buchstaben in seinem Namen hatte und 1813 geboren war. Als er bei einem Diner, das sein Schwager Brodhäus gab, merkte, daß die Tafelrunde aus 13 Personen bestand, konnte er sich, wie man erzählt, lange nicht

Len.

Roman von E. G. Sanderson.
Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.
(Fortsetzung.)
3. Kapitel.

Leas Rolle auf der Bühne des Lebens war bis jetzt eine unbedeutende gewesen. Ihre kleine Welt bestand aus wenig Personen: ihrer Großmutter, ihrer einzigen Verwandten, ihrem alten Freunde, dem Pastor Rister und dessen Schwester, mehreren Dorfbenachbarten von Coombe und ihrem Arbeiter Clutterbuck. Andere Freunde und Bekannte hatte sie nicht, mit denen sie zusammenkommen konnte. An dieser Vereinigung trugen die besonderen Umstände ihrer Stellung weit mehr denn Lea selbst die Schuld, da diese, von Natur gesellig, ganz gern unter Menschen gegangen wäre. Sie stand aber unglücklicherweise zwischen zwei Klassen, in welche die Einwohner in und um Coombe sich teilten. Sie hatte hinauf in die höhere oder auch herab in die untere steigen können; sie tat aber keines von beiden. Die Frauen und Töchter der reichen Landwirte konnten sich doch nimmer in den Sinn kommen lassen, Umgang zu pflegen mit einem Mädchen, das in einem lila Kattunkleid auf den Markt fuhr und in einem Kattunkleid Sonntag in den Kirchendörfer mitwirkte. Im Winter machte das lila Kleid einem schwarzwollenen Plaz und ein großes Schalbuch, am Hals mit einer altnordischen Broche zusammengeheftet, bedeckte ihre Schultern. Jahraus, jahrein wechselten das Kattunkleid und das wollene so regelmäßig wie die Jahreszeiten selbst miteinander ab. Die Frauen und Töchter jener „Gutsbesitzer“ trugen sich, ihren eigenen Anschauungen gemäß, hochdelegant und saßen in ihrem Selbstbewußtsein von oben herab auf Lea; und die Landknechte, daß diese in ihrem schlichten Anzuge wirklich schön und vornehm ausseh, feierte die Abneigung gegen das junge Mädchen nur noch mehr. Von den Frauen und Töch-

tern der zweiten Klasse wurde Lea gleichermäße gemieden, weil diese fühlten, daß sie ganz verschieden von ihnen war, im Benehmen sowohl wie auch in den Anschauungen, und sie grollten dem jungen Mädchen ob seiner Verfeinerung und geistigen Ausbildung, die in ihren Augen als Stolz und Vornehmheit galt.

Und gerade das häßliche Betragen seiner Gemeindeglieder Lea gegenüber hatte dieser die Achtung des gütigen alten Pastors erworben. Allerlei über den erbärmlichen Groll der einen Partei und den dummen Dünkel der anderen, gewann er Interesse für das junge und intelligente Mädchen und wurde ihm ein wirklicher Freund. Lea liebte gediegene Lektüre. Der Unterricht, den sie in der Dorfschule genossen, war selbstredend nur ein elementarer gewesen, während sie von dem glühenden Bestreben befeuert war, sich weiter auszubilden. Diesen Wunsch hatte der Pastor entdeckt, und es gewährte ihm Freude, Lea in ihren Bemühungen zu unterstützen und sie weiter zu fördern. Er setzte daher einen Tag in der Woche fest, an welchem sie zu ihm in die Pfarre kam, wo er ihr dann regelmäßig volle drei Stunden opferte, mit ihr las und sie in verschiedenen Fächern unterrichtete.

Seute war Lea zum Markttag in Tenham sehr frühe auf. Die Eier, Butter und Gemüse und was sie sonst noch mitnehmen wollte, hatte sie zwar am gestrigen Abend schon gepackt; aber trotzdem gab es noch viel zu tun, ehe sie das Haus verlassen konnte.

In erster Linie mußte sie ihrer Großmutter beim Ankleiden behilflich sein und sie auf ihren Stuhl am Kaminofen führen, ihr Mittagbrot besorgen und einen mit Wasser gefüllten Kessel zum Tee auf den Ofen stellen u. dergl. m. Nachdem sie all den kleinen Obliegenheiten gewissenhaft nachgekommen, hüllte sie Lea in ihren warmen Schal, da die Frühlingsluft noch empfindlich kühl war, dann ging sie in den Hof hinaus. Clutterbuck hatte den kleinen Wagen und auf diesem

einen Sitz für Lea zurecht gemacht; auch die Körbe standen schon alle zum Ausladen bereit da.

„Spuren Sie sich, so viel Sie können, Clutterbuck!“ drängte Lea. „Es ist heute viel früher geworden; jetzt müßte ich schon halbwegs Tenham sein! Setzen Sie die Körbe auf; ich werde Reddy unterdeß selbst herbeiholen.“

Sie eilte an ein Tor, das nach einer großen Wiege führte und rief den Esel, der in einiger Entfernung weidete, aber sofort, als er die Stimme seiner Herrin vernahm, wie ein folgsamer Hund herbeigekam. Lea führte ihn in den Hof und spannte ihn an, setzte sich dann auf den Wagen und fuhr den Hofweg hinunter. Clutterbuck begleitete sie nicht oft auf diesen wöchentlichen Fahrten, nur wenn ein Schwein oder eine Kuh gekauft oder verkauft werden sollte, ging er mit auf den Markt.

Die erste Wegstunde ungefähr hatte Lea nur Gedanken für die jetzt vor ihr liegenden Tagesgeschäfte; hernach aber tauchte Lord Vardesfers und seines Freundes gestriger Besuch in der Not-tagefarm, gleichermäße bei der Unterhaltung mit dem Fremden lebhaft in der Erinnerung auf. Ihr Bemühen, über das Gesprächsthema der beiden mehr zu erfahren, war jedoch ein vergebliches gewesen. Auf ihre Fragen hatte ihr die Großmutter daselbe gesagt was sie von Tollemache gehört.

„Ich erzählte ihm von meinem Schlaganfall und wie schnell er über mich gekommen“, hatte ihre Erwidrerung gelautet, und mehr hatte ihr Lea auch nicht zu entlocken vermocht.

Wie es meistens bei charakterisch-wachen Leuten der Fall ist, so war auch Frau Morris in kleinen Dingen außerordentlich halbscharf, und je geringfügiger die Sache, desto hartnäckiger bestand sie auf ihrem Kopf. Bei einer Frage, die ihre Börse, ihr eigenes Behagen oder das ihrer Enkelin betraf, bot sie Lea in diesem Moment um guten Rat, um ihn im nächsten dann wieder zu verwerfen. In jedem anderen Punkte dagegen, in welchem eine Entscheidung absolut von keiner Bedeutung

war, pflegte sie fast zu sein wie ein Felsen. Und Lea wäre doch gar zu gern dahinter gekommen, ob diese Angelegenheit etwas auf sich habe.

Nach beschäftigt mit diesen Gedanken, sah sie plötzlich einen Reiter auf sich zukommen und erkannte in ihm, als er an ihrem Wagen vorbeiritt, Vardesfers Freund. Er selbst hatte sie nicht bemerkt, da er, ganz vertieft in seine Gedanken, starr vor sich hin, weder nach rechts oder nach links geblickt hatte. Er ritt wieder nach Coombe-Hall, natürlich! Wie intim er mit den Vardesfers sein mußte, da er sie jeden Tag besuchte, wie's schien! Uebrigens war es ihr ganz einerlei, wohin er ritt, so lange er sich nicht in der Nähe der großmütterlichen Behausung sehen ließ. In Tenham konnte sie an nichts denken als an die Beförderung ihrer Geschäfte. Zuerst mußten die Butter und die Eier an den Viktualienhändler, mit dem sie das Geschäft machte, abgeliefert, hernach das Gemüse an den Grünfranhändler in der High-Street, dann Reddy in dem Gasthofe, in dem sie einzustellen pflegte, untergebracht werden, und nun erst konnten die Einkäufe an die Reiche kommen. Alle diese Dinge beanspruchten viel Zeit, denn in Tenham gabs viele wirklich keine Räder, von deren Schaulustern Lea sich gerne, fesseln ließ. Und dann spielte auf der Promenade, dem vornehmsten Teile der Stadt, das Musikorps, und den Genuß mußte sie sich ebenfalls gönnen und gleichzeitig sich die hin- und herpromenierenden Damen in ihren neuesten Frühjahrsstolletten betrachten, was jedoch ohne jegliche Neigung von Reid geschah. Als sie schließlich den Heimweg antrat, war der Nachmittag schon bedeutend vorgegriffen.

Der Weg von Tenham nach Coombe beanspruchte da er steil bergauf führte, obendrein eine reichliche halbe Stunde mehr als der Hinweg, so daß Lea erst gegen 6 Uhr daheim ankam. Beim Herannahen des Wagens machte Clutterbuck zum höchsten Erntaunen seiner Herrin das Tor auf, während das Doffnen ihr sonst gewöhnlich selbst überließ. (Fortsetzung folgt.)

Unsere Statistik.

Welche Ausgaben müssen jedem Deutschen im Durchschnitt alljährlich mindestens erwachsen?			
Für Staatsbedürfnisse			Mk.
Heerwesen			12,5
Marine			4,7
Unterricht			5,0
Schuldenzins			2,2
Sonstiges			56,0
Für Privatbedürfnisse			
Post, Telegramme			8,0
Gütertransport			22,6
Eisenbahnfahrten			10,0
Wohnungsmiethe			192,0
Im Hausgebrauch:			
Brot Roggen	140 Kg.		20,7
Weizen	85 Kg.		16,0
Kartoffeln	750 Kg.		33,7
Fleisch	70 Kg.		125,3
Butter, Schmalz	18 Kg.		35,8
Bier	125 Ltr.		25,0
Kaffee, Kakao	3 1/2 Kg.		7,2
Zucker	12,3 Kg.		5,0
Salz	17,7 Kg.		3,5
Petroleum	25 Ltr.		11,7
Somit verbraucht jeder Deutsche jährlich mind.			596,6

von keinem Schreck erholen. Nach der Aufführung des „Tannhäuser“ in Paris schrieb er an seine Schwester: „Denke dir, wie konnte ich auch Glück haben mit diesem Schreckensstunde; die ungeliebte 13 fängt wieder an, mich zu verfolgen. Als ich die letzte Note in der Partitur vollendet und das Datum darunter geschrieben, merkte ich, daß es der 13. April war. Die Sache kann gut werden, dachte ich. Nach langem Hin- und Hergehen kommt endlich der Unglückssturm zur Aufführung, und was war das für ein Datum? Der Teufel hole den ganzen Kalender. Wieder der vermaledeite 13. (13. März) 1861. Ist das nicht Schicksalstunde?“ Der böse Zauber hat dem Künstler nicht geschadet. Der „Unglückssturm“ ist eine gefeierte Oper geworden.

So liegen sich wohl noch viele Beispiele anführen, in denen der sonderbare Aberglaube an der Vernunft derjenigen, die ihn verachteten, scheiterte, oder durch Tatsachen widerlegt wurde. Ob er deshalb so bald und so leicht wird aus der Welt geschafft werden können, ist mehr als fraglich.

Rot — die Farbe der Tropen. Abgesehen von den Sonnenbädern, deren gesundheitlicher Wert schon seit langem erkannt und eben mit der Zeit nur immer mehr bewußt geworden ist, hat man in den letzten Jahren auch die einzelnen Teile des reichen Farbenspektrums zu benutzen gelernt. Nach den bahnbrechenden Entdeckungen von Finjan verwendet man die blauen und die violetten und namentlich die ultravioletten Strahlen zur Tötung von Bakterien und andern Krankheitserregern, aber auch das rote Licht, die sogenannten Wärmestrahlen. Es ist jetzt etwas über zehn Jahre her, seit Finjan den günstigen Einfluß roter Lichtstrahlen auf den Verlauf von Wunden beobachtet hat, und seitdem hat diese Erkenntnis häufige Anwendung gefunden, da auch die Entzündung der Haut durch die Blatternarben bei Benutzung von rotem Licht verhütet wird. Dann hat man die Behandlung mit rotem Licht auf andere Krankheiten wie auf Wunden, Scharlach und Keuchhusten ausgedehnt. Manches Krankenhaus besitzt zu diesem Zweck bereits ein „rotes Zimmer“. Dr. Opp macht nun in einem Brief an die „Münchener medizinische Wochenschrift“ auf Grund seiner reichen Erfahrungen in Südafrika darauf aufmerksam, daß die rote Farbe für die Tropen noch eine ganz besondere Bedeutung habe. Schon früher hat Dr. Sambon vorgeschlagen, die Tropenhüte mit rotem Stoff auszustatten und im heißen Klima Kleider zu tragen, die auf der Innenseite mit einem rötlichen Futter versehen sind. Dr. Opp gibt selbst an, daß er in den Tropen weit weniger unter Kopfschmerz zu leiden habe, seit er einen rotgefärbten Tropenhut trage, und er hat auch sein Haus vor einiger Zeit rötlich anstreichen lassen und schreibt die Annehmlichkeit des Aufenthaltes darin wesentlich diesem Umstande zu. Die häufigen Kopfschmerzen und die Benommenheit, die sich in den Tropen so leicht einstellen, sind wahrscheinlich mehr auf die ungewöhnliche Lichtfülle zu schieben als auf einen andern klimatischen Einfluß. Durch die rote Farbe werden eben die chemischen Wirkungen der Sonnenstrahlen abgeschwächt. Schon vor einer Reihe von Jahren hatte Dr. Opp von seiner Frau die Bemerkung gehört, daß ein roter Sonnenschirm in tropischer Sonnenhitze der einzige wirkliche Schutz wäre, auch bedient sich der chinesische Mandarin in Südafrika bei einem dienstlichen Gange durch die Straßen eines roten Baldachins. Die riesigen Sommerhüte der chinesischen Landbevölkerung haben gleichfalls eine gelblichrote Farbe, die am meisten getragenen Kleiderstoffe eine rotbraune. Die Sommerhüte der chinesischen Beamten aus sehr hartem Bambusgeflecht sind innen geradezu mit roten Seidenfäden überzogen. Außerdem erwähnt Dr. Opp noch den roten Fetz der Türken und Araber, den roten Turban der Indier, die roten Kopftücher der eingeborenen Frauen in Südwestafrika, die Behandlung des Körpers mit rotem Licht bei den Serero und Papua, um zu beweisen, daß auch die Eingeborenen der Tropen ein natürliches Verständnis für den Schutzwert der roten Farbe besitzen.

Unsere Statistik bringt in knapper Form — vom Standpunkt des Völklers aus — eine Zusammenstellung der mindesten Anforderungen, welche das laufende Jahr an das Portemonnaie eines Deutschen stellt, ganz gleich, ob Mann, ob Weib, ob Kind, ob Militär oder Abonent im Heim für Obdachlose. Natürlich muß der Wohlhabendere die Kosten des Vermerks mit bezahlen. Das Heerwesen, um mit den Ausgaben für das Allgemeinwesen zu beginnen, erfordert insgesamt 710 Millionen Mark oder M. 12,50 auf den Kopf der Bevölkerung, das Marinewesen 253 Millionen Mark, oder M. 4,40 für den Einzelnen, der Unterricht 290 Millionen Mark, oder M. 5,— für den Privatmann und die Schuldenzins, wobei durchschnittlich 1,12 M. von der gesamten Schuldenlast von M. 202,36, die auf den einzelnen deutschen Untertan fällt, abgezahlt werden, M. 2,25. Damit sind die Ausgaben für Reich und Staat aber noch lange nicht erschöpft. Justiz und das Beamtenheer, ja schließlich Kreis und Gemeinde, sie alle kommen mit ihren Forderungen und Michel muß für sie noch mindestens M. 56,— bereit stellen; aber auch damit hat er noch keine Ruhe, für Porto- und Telegrammgebühren muß er noch M. 8,— opfern. Freilich kann er 65 Briefe dafür schreiben, 3 1/2 Pakete versenden, aber ein Telegramm kann er sich noch nicht mal leisten, da 10 Personen immer nur 7 mal telegraphieren können. An den Güterboden auf der Eisenbahn hat er M. 22,60 zu zahlen, wenn er ihn auch nie betritt und niemals eine Sendung verfrachtet. Für Personenfahrten verlangt Exzellenz Bude zwar nur M. 10,— aber so erfreulich das für den Geschäftsreisenden sein könnte, so schmerzhaft trifft es denjenigen, der noch nie seinen Leib dem schnaubenden Dampftröb anvertraute. Nicht endlich ist der Räder Staat befriedigt; nun aber kommt Michel vom Regen in die Traufe. Des Hauses mächtiger Tyrann hält seine Hand auf und verlangt Mark 192,— Miete, doch das ginge noch an, wenn nur nicht die Lebensmittelpreise so in die Höhe schnell-

ten. Für Brot muß Michel M. 36,75 rechnen, kein Wunder, daß der Kartoffelverbrauch so steigt und schon 750 M. erreicht hat; dabei ist diese Unmasse mit ihren M. 33,75 immer noch billiger, als das bische Brot. Aber nunmehr kommt das Schlammvieh, das Fleisch; nach der Statistik verzehrt jeder Deutsche im Jahre 70 M. Fleisch im Durchschnitt, Wurst und Aufschnitt eingerechnet, die Fleischarten verhalten sich dabei, wenn wir Rindfleisch gleich 1 setzen, so, daß der Schweinefleischverbrauch das Vierfache, der des Kalbfleisches das Doppelte und der des Hammelfleisches das 1 1/2fache des Rindfleischverbrauches ausmachen. Demgemäß verzehrt Michel 32,8 M. Schweinefleisch, 8,2 M. Kalbfleisch, 16,4 M. Hammelfleisch und 12,16 M. Hammelfleisch. Er muß für Schweinefleisch M. 52,50, für Rindfleisch Mark 14,75, für Kalbfleisch M. 32,80 und für Hammelfleisch M. 25,20 opfern, um sich zu erhalten, also insgesamt für Fleisch allein M. 125,25 aufwenden. Da hört doch verdientes auf! Und wenn es das noch allein wäre; aber jetzt kommen 10 M. Butter mit M. 23,—, 8 M. Schmalz mit M. 12,80, 3 1/2 M. Kaffee und Kakao mit Mark 7,20, wobei man noch Durchschnittswerte nehmen muß; Zucker kostet M. 5,— für 13,3 M., sonst schmückt der Kaffee nicht, und Salz wird auch in einer Menge von 17,7 M. gebraucht. Bei solchen Ausgaben ist es kein Wunder, daß einem die Haare zu Berge stehen; kann man es Michel da verdenken, wenn er sagt: Nun laß es kosten, was es will! Jetzt fülle ich mir 25 Liter Petroleum in meine Jahreslampe, lasse mir diverse Axtel Vier kommen — ich muß ja 125 Liter trinken — und rechne mir dabei zusammen, daß ich mindestens M. 596,60 im Jahre ausgehen muß. Ja, wenn ich sie nun nicht habe? Dann mache ich es wie mit der Zigarre, die der Statistiker hier nicht mit erwähnt hat, und die ich mir daher aus eigenen Mitteln kaum beschaffen dürfte. Ich gehe hin und pumpe.

* Der desinfizierte Barbier. Die Ansprüche an die Hygiene der Barbierstuben sind in den letzten Jahren ganz außerordentlich gewachsen, und es hat den Anschein, als ob man in dieser Hinsicht immer strenger werden wollte. Bis her hat man sich hauptsächlich auf Vorschriften bezüglich der benutzten Geräte beschränkt, während man jetzt auch was gewiß besonders nötig ist, für die persönliche Sauberkeit des Barbiers strengen Regeln aufstellt. Eine Stadtbehörde hat jüngst eine Liste von 17 Forderungen an die Barbier erlassen, die folgenden Inhalt haben: Das abgeschnittene Haar soll regelmäßig sofort aufgelegt, der Fußboden wenigstens zweimal in der Woche aufgewaschen werden. Es muß eine Leitung mit heißem und kaltem Wasser vorhanden sein, und der Barbier muß sich jedesmal mit warmem Wasser die Hände waschen, ehe er einen neuen Kunden in Angriff nimmt. Zur Ausstattung des Raumes darf kein Belüftung, Grottonne oder Teppich benutzt werden. Die Kopfputzen müssen für jeden Kunden mit einer besonderen Papier- oder Leinwand serviette bedeckt werden. Das Personal muß saubere lange Überkleider von heller Farbe ohne Taschen tragen. Die Seife darf nur die Form von Pulver, Oblaten oder Tafelchen haben. Die Rasiermesser müssen auf Papier abgestrichen werden. Anstatt der Schwämme sollen besondere Woll-lappen oder Servietten benutzt werden. Mauth oder Magnesia darf nur in einer Streubüchse gehalten werden. Die Röhre und Rasierpinzel sind nach jedemmaligem Gebrauch zu reinigen. Niemand mit auffälliger Hautkrankheit darf rasiert werden, wenn nicht der Besitzer der Barbierstube die Gewissheit hat, daß die Krankheit nicht ansteckend ist. Schwämme, Rasierquaste, Magnesia und blutstillende Mittel in Stüchform, Drehbürsten sind verboten. Die Scheren, Bürsten und Röhre, sowie die Haarschneidemaschinen und Rasiermesser sollen durch Ammoniak oder Soda vom Fett befreit und in einer antiseptischen Lösung gereinigt werden. Als antiseptische Mittel werden empfohlen: Collin, Jod und Chinolol.

* Ein dankbarer Quartiergast. Von einem Reisenden, der als Jurist bei einem Oberleutnant mit diesem während des Monats in Wittenberg bei zwei unverheirateten Damen einquartiert war, ist an diese, nach dem Wittenberger Tageblatt, folgende Postkarte eingegangen: „Hoch verehrtes Fräulein ich sage mein innigstes und besten Dank für das schöne auf mein Quartier es hat mich sehr gut gefallen bei ihm. Bitte grüße von Oberleutnant und auch das kleine Fräulein die mich bedient hat. Ich möchte gerne die Abi. von das dinstmächten. Sie Sol doch mal schreiben. Die besten grüßen Sendet Wilhelm K. Abi. An Ser Wilhelm K. ... Ziebingen.“

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer Steinseife bester Qualität und enthält, wie die Analysen bezeugen, keine chemischen Zusätze, keine feineren Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Verwendung von Dr. Thompsons Seifenpulver erhält man ohne Anstrengung blendend weiße Wäsche. Ueber die Anwendung belehrt die jedem Pakete aufgedruckte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompsons Seifenpulver hergestellten Lauge löst sich der Schmutz ohne viel mühsames Reiben von selbst. Man spart daher bei größter Schonung der Wäsche Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erhält durch Dr. Thompsons Seifenpulver einen angenehmen, frischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach grober, schmutziger Arbeit und zum Reinigen und Schäumen beim Hausputz gibt es kein besseres Mittel. Dr. Thompsons Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogerien, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, achte man genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und auf die Schwanmarke „Schwan“.



Bei den hohen Fleischpreisen

Billigster Bezug in großen, plombierten Originalflaschen zu M. 6.—

MAGGI'S WÜRZE

mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg. (Kreuzstern)

Großer Vieh-, Ackergeräte- und Mobilar-Verkauf zu Grimlinghauserbrücke bei Neuf.

Am Dienstag, den 24., Mittwoch, den 25. und nötigenfalls Donnerstag, den 26. Oktober cr., jedesmal morgens 10 Uhr beginnend,

lassen die Geschwister Eiser zu Grimlinghauserbrücke, wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirtschaft, ihr gesamtes Gut- und Wirtschaftsinventar, als:

4 Ackerpferde, 1 Stutfohlen (1 1/2 Jahr alt), 30 Milchkühe, 3 Stück Jungvieh (2 Stiere und 1 Rind), 1 beschlagener Eber, 20 Schweine (fette, Fäsel- und junge), 2 Luxuswagen (1 Coupée und 1 Halbverdeck), sowie sämtliche Maschinen, Ackergeräte und Hausmobilen aller Art; ferner 12 1/2 Morgen Futterrüben und eine große Partie Stroß, Luzernerflee- und Wiesenheu

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. [7653] Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Der Winterfahrplan

ist das Stück zu 10 Pfg. zu haben in der Expedition der Neuffer Zeitung und in den Buchhandlungen der Herren J. van Haag, Büchel, Th. Pannenberg, Bichel und M. J. Tonet, Markt.

Haus- und Land-Verkauf zu Stürzelberg.

Am Donnerstag, den 2. November 1905, nachmittags 1 1/2 Uhr,

lassen die Witwe und Kinder des zu Stürzelberg verstorbenen Heinrich Binigen im Lokale des Wirtes Herrn Peter Malzhorn zu Stürzelberg:

a) ihr zu Stürzelberg gelegenes Wohnhaus samt Nebengebäuden und allem Zubehör, b) ihre in den Gemeinden Zons und Nievenheim gelegenen Grundstücke

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuf. Justizrat Zils, Notar. [7652]

Handelsregister zu Neuf. Die Firma „Johann Eisenach Nachf.“ zu Neuf wurde gelöscht. [7660]

Neuf, den 28. Sept. 1905. Königl. Amtsgericht 3.

Jungfer kräftiger Müller, 24 Jahre alt, evang., sucht bis zum 10. Okt. dauernde Stellung als Helfer oder Alleiniger. Gefl. Angebote mit Angabe der Lohnverhältnisse unter A 5 postlagernd Tönisberg Kreis Kempen. [7615]

Bekanntmachung. Die Brücke über den Nordkanal im Zuge der Friedrichstraße ist bis zum 12. d. M. für den gesamten Fußverkehr gesperrt. Neuf, den 6. Oktober 1905 Der Bürgermeister: J. R. Klein.

2 bis 3 Mädchen für leichte Arbeit dauernde Stellung sucht Hugo Juch, [6647] Jülicherstraße 49.

Ein tüchtiger zuverlässiger Müller gesucht. [7678]

Heinr. Overbrück, Walzenmühle, Ruhrort-Beck.

Ein mit aut. Reugn. versehener Müller, guter Schärer, welcher selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung. [7674]

Offerten erbeten unter N N 456 Hauptpostamt Düsseldorf

Ein zweiter oder angehender Müller mit guten Zeugnissen pp. sofort oder später gesucht. [7485]

Aug. Hauss, Norchenbroich, Altpetersmühl.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der auch kleine techn. Arbeiten verrichten muß, sofort gesucht. [7624]

Offert. unt. N S 304 an die Exped. dfr. Bla.

Ein properes Mädchen für Kontor sowie 1 Laufbursche gesucht. [7639]

Sternstraße 45.

Tüchtige Näherinnen für Regatten und Diplomaten gegen hohen Lohn gesucht. Peter Bodenheimer Nachf. Grünstraße 6. [7642]

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. [7648]

Von wem, sagt die Exped. Clarissenstr. 12.

Sohn ordentlicher Eltern für ein technisches Bureau in die Lehre gesucht. [7638]

Offerten unter M 200 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Maurer und Handlanger gesucht. [7596]

Neubanten Canalstraße. P. W. Holthausen.

Buchfrau für Kontor sowie 1 Laufbursche gesucht. [7639]

Sternstraße 45.

Tüchtige Näherinnen für Regatten und Diplomaten gegen hohen Lohn gesucht. Peter Bodenheimer Nachf. Grünstraße 6. [7642]

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. [7648]

Von wem, sagt die Exped. Clarissenstr. 12.

Mädchen für leichte Arbeiten sucht A. Schreitmüller, Krawatten-Fabrik.

Ein properes Mädchen für Kontor sowie 1 Laufbursche gesucht. [7639]

Sternstraße 45.

Tüchtige Näherinnen für Regatten und Diplomaten gegen hohen Lohn gesucht. Peter Bodenheimer Nachf. Grünstraße 6. [7642]

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. [7648]

Von wem, sagt die Exped. Clarissenstr. 12.

Ein properes Mädchen für Kontor sowie 1 Laufbursche gesucht. [7639]

Sternstraße 45.

Tüchtige Näherinnen für Regatten und Diplomaten gegen hohen Lohn gesucht. Peter Bodenheimer Nachf. Grünstraße 6. [7642]

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. [7648]

Von wem, sagt die Exped. Clarissenstr. 12.

Ein properes Mädchen für Kontor sowie 1 Laufbursche gesucht. [7639]

Sternstraße 45.